

WIENER Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 20.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 8.

VII. Band.

August 1863.

Beitrag zur Kenntniss der Pyralidinen.

Von **Jul. Lederer.**

Hiezu Tafel 2—18.

Einleitung.

Schon lange bevor ich an die Classification der europ. Tortricinen ging, hatte ich eine Bearbeitung der europ. Pyralidinen (exclus. der Schoenobiden, Gallerien und Crambiden) in Angriff genommen. Ich legte sie jedoch wieder zur Seite, da ich zu der Ueberzeugung gelangte, dass eine Bearbeitung der Europäer allein hier weniger thunlich sei, als bei den Eulen oder Wicklern, wo entweder die den Europäern verwandten Arten, wie z. B. Agrotiden oder Hadeniden sich leicht in oder neben unsern europ. Gattungen unterbringen lassen, fremdartige Thiere, wie z. B. Guenée's Quadrifiden dagegen in solch grosser Artenzahl auftreten, dass unsere paar Europäer darunter rein verschwinden, das System der europ. Arten also weder bei den Einen, noch den Anderen sonderlich alterirt wird.

Anders ist es bei den Zünslern, wo die Exoten nicht allein die Mehrzahl bilden, sondern sich auch allenthalben derart gleichmässig zwischen die Europäer vertheilen, dass eine Bearbeitung der letzteren allein ganz unthunlich wird, da eben die exotischen Arten es sind, welche so viele körperliche Auszeichnungen besitzen und eben nur an ihnen sich der Werth derselben für die Systematik bestimmen lässt, unsern Europäern dagegen im Allgemeinen eine gewisse Einförmigkeit eigen ist.

Ich entschloss mich um so lieber, in meine Arbeit die Exoten einzubeziehen, als ich durch die Güte des Herrn Directors Dr. Redtenbacher sämmtliche Arten des kais. Museums, durch meine verehrten Freunde Dr. Felder, Kaden, Zeller alles Material ihrer

Sammlungen in liberalster Weise zur unbeschränktesten Verfügung erhielt, eine Güte, für die allen diesen Herren meinen herzlichsten Dank auszusprechen, ich hier gerne Veranlassung nehme.

Das kais. Museum und H. Dr. Felder zeigten sich besonders reich an von unserm verdienstlichen, leider zu früh verstorbenen Dr. Doleschall auf Amboina gesammelten Arten, das erste überdiess an von Fichtel herstammenden Nord-Amerikanern und von Natterer gesammelten Brasilianern, (N. beutete vorzüglich die Provinz Matto Grosso und die Gegend von Rio aus) während H. Dir. Kaden wieder viele von Moritz in Venezuela gesammelte Arten lieferte, Zeller manches Eigenthümliche vom Cap etc. besass.

Obschon mein Material immerhin ansehnlich genug, lehrt mich doch ein Blick auf die Karte, dass gar grosse Gebiete unserer Erde ganz unvertreten sind, zu einer auch nur oberflächlichen Kenntniss der existirenden Zünsler-Arten also kaum noch der Anfang gemacht ist. Wo nur immer ausserhalb Europas gesammelt wird, bringen die Sendungen Neues in Ueberfluss und selbst ein Vergleich meiner Arbeit mit der Guenées wird zeigen, dass Jeder von uns fast ganz verschiedenes Material besass; wie viel blieb mir von seinem, ihm von meinem fremd! Fast dringt sich mir die Frage auf, ob denn eine neuerliche Bearbeitung der Pyralidinen überhaupt schon an der Zeit sei; überblicke ich aber die vielen mir vorliegenden noch gänzlich unbekanntem Arten, so glaube ich diese Frage um so mehr mit Ja beantworten zu können, als wir überhaupt nie vorwärts kämen, wenn nie ein Anfang gemacht würde.

Was die mir zu Gebote gestandene Literatur betrifft, so hatte ich folgende Werke zur Benützung:

Linné: Systema naturae. Tom. I. Pars 2. Holmiae 1766.

Scopoli: Entomologia Carniolica. Wien 1763.

Fabricius: Systema Entomologiae. 1775.

Fabricius: Entomologia systematica. Tom. III. Pars 3. 1794.

Drury: Illustrations of Natural History. Vol. II. London 1773.

Systematisches Verzeichniss der Schmetterlinge der Wiener Gegend. 1776.

Cramer: Papillons exotiques. Utrecht 1779—91.

Stoll: Supplément aux Papillons exotiques de P. Cramer. Amsterdam 1791.

Hübner: Europ. Schmetterlinge.

Hübner: Exotische Schmetterlinge.

- Hübner: Beiträge zu den exot. Schmetterlingen.
 Hübner: Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge.
 Hübner: Sammlung auserlesener Vögel und Schmetterlinge.
 Hübner: Verzeichniss bekannter Schmetterlinge.
 Esper: Die Schmetterlinge etc. Erlangen 1777—94.
 Duponchel: Histoire naturelle des Lepidoptères d' Europe.
 VIII. Bd. 2. Abth. 1831.
 Schrank: Fauna Boica. II. Bd. 2. Abth. Ingolstadt 1802.
 Swainson Will. W.: Zoological Illustrations. London 1820—21.
 Curtis: British Entomology 1825—40.
 Stephens: Illustrations of british Entomology. Vol. IV. 1834.
 Treitschke: Schmetterlinge von Europa. VII. Bd. 1829 und
 X. Bd. 3. Abth. 1835.
 Fischer von Röslerstamm: Abbildungen etc. zur Schmetterlingskunde. Leipzig 1834—43.
 Freyer: Neue Beiträge. Bd. I—VII. 1831—58.
 Guérin: Magasin de Zoologie. Paris 1831.
 Poey: Centurie de Lepidoptères de l'île de Cuba. 1832.
 Boisduval: Voyage de l' Astrolabe. Paris 1832.
 Boisduval: Faune de Madagascar, Bourbon et Maurice. Paris
 1833.
 Zetterstedt: Insecta lapponica. Leipzig 1840.
 Eversmann: Fauna lep. Volgo-ural. Kasan 1844.
 Eversmann: Bull. de Moscou 1842.
 Herrich-Schäffer. Europ. Schmetterlinge. IV. 1849 und
 VI. Bd. 1843—56. (Unter den Exoten hat er keine Zünsler.)
 Herrich-Schäffer. Neue Schmetterlinge Europas und der
 angrenzenden Länder. Heft 1—3.
 Zeller: Isis 1839. 1. Heft (Tineinen-System). 1846. 3. Heft
 (Fauna von Livland). 1847. 8. und 9. Heft (Fauna von Sicilien)
 und Linnaea Bd. I. 1846 (Monographie von *Eudorea*).
 Zeller: Lepidoptera microptera, quae J. A. Wahlberg in
 Caffrorum terra collegit. Stockholm 1852.
 Kollar: Lepidopterologisches im 4. Bde. von C. Freih. v.
 Hügel: Kaschmir und das Land der Siek. 1848.
 Lucas: Exploration de l' Algérie. Paris 1849. Die Lepidopteren
 von A. Guenée bearbeitet.
 Bremer: Beiträge zur Schmetterlingsfauna des nördl. China.
 Petersburg 1853.

Guenée: *Deltoïdes et Pyralites*. Paris 1854.

Guenée: *L'île de la Réunion*. Paris.

Stettiner Entomologische Zeitung. 1842—62.

Verhandlungen des zool.-bot. Vereins. 1852—56.

Wiener Entomologische Monatschrift. 1857—62.

Motschulsky: *Etudes entomologiques* 1861. (Enthalten 4 ganz ungenügend beschriebene japanische Zünsler.)

Von allen diesen Werken dürften nur die Herrich-Schäffers, Guenées und Walkers, als die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Systematik, eine ausführlichere Besprechung erfordern.

Herrich-Schäffer war der erste, der die Deltoïden und Noliden ganz richtig von den Zünslern ausschied und letztere, je nach der von 7 getrennten oder damit verbundenen Rippe 8 der Hinterflügel in seine zwei Zünfte der Pyralidinen und Crambiden zerlegte. Zu ersteren zählt er die Gattungen *Aglossa*, *Hypsopygia*, *Hypotia*, *Asopia*, *Pyralis*, zu letzteren alle übrigen Zünsler, alle Schoenobiden, Crambiden, Phycideen und Gallerien. Wer aber den Verlauf dieser Rippe aufmerksam betrachtet, sieht, wie ganz eigenthümlich und wie derart dicht sie an 7 verläuft, dass ihr Getrenntsein ohne Abschupfung des Flügels gar nicht zu bemerken ist, wie sie bald nur an einem Punkte, bald ein längeres oder kürzeres Stückchen mit 7 verbunden ist, bald vor oder hinter dieser Verbindung ein vorhandener Schrägast einen ganz deutlichen Uebergang zu der frei verlaufenden Rippe 8 bildet, der wird wohl zugeben müssen, dass ein solches Merkmal hier noch weit weniger, als bei den Spannern als Familiencharakter ausreicht. Zudem ist es auch Herrn Herrich-Schäffer passiert, sich selbst zu widerlegen, denn während er V. Bd. pag. 118 auf die getrennt verlaufende Rippe 8 seine Zunft der Pyralidinen gründet, erfahren wir auf pag. 6 desselben Bandes bei den Crambiden (zu welchen er wohlverstanden auch alle Phycideen rechnet): „Der Ursprung und Verlauf der Rippe 7 und 8 der Hinterflügel gibt hier keinen Anhaltspunkt zur Trennung von Gattungen, (also noch weniger von Familien) bei den verwandtesten Arten entspringt Rippe 7 bald aus 6, bald aus 8.“ Entspringt sie aus 6, so ist 8 also frei, oder deutlich gesagt, ist ihr Verlauf ganz genau wie bei den Pyralidinen H.-Sch. (man vergleiche z. B. *Myelois crudella*, *Cantenerella* oder *gilveolella*) und nur in den Worten, nicht in der Wirklichkeit besteht ein Unterschied. Diess zu untersuchen, fiel aber noch Nie-

mandem ein und die Nachfolger Herrich-Schäffers begnügten sich, ihm gemüthlich nachzuschreiben.

Guenées hat die Dectoïden und Pyraliden in einem Bande abgehandelt; warum diess geschehen, darüber finde ich nirgends eine Angabe, dafür erfahren wir aber über die Verwandtschaft der Pyraliden mit den Crambinen, Phycideen, Gallerien ebenfalls nichts und verspricht uns Herr Guenée auf pag. 102 blos: de le dire par la suite, en faisant les généralités de ces divers divisions en quoi les Crambides et les Phycides proprement dites paraissent differer essentiellement des Pyralides. Bequemen wir uns also zur Geduld und halten wir uns vorläufig an das bereits Gelieferte. Die Dectoïden haben uns hier, als zu den Pyraliden in keiner Verwandtschaft stehend, nicht zu kümmern, die Pyraliden, von denen er 567 Arten aufzählt, zerlegt er in 4 Tribus: *Squamosae* mit 1 Familie: *Odon-tidae* und 2 Gattungen; *Pulverulentae* mit 2 Familien: *Pyrali-didae* und *Cledeobidae* und 9 Gattungen; *Luridae* mit 8 Familien: *Hercynidae*, *Ennychidae*, *Asopidae*, *Steniadae*, *Hydrocampidae*, *Spi-lomelidae*, *Margarodidae*, *Botydae* und 84 Gattungen; *Plicatae* mit 1 Familie: *Scoparidae* und 3 Gattungen.

Auf dem Papiere weiss er diess Alles ganz gut durchzuführen; betrachten wir uns die Sache aber etwas näher, so hat es Herr Guenée wie gewöhnlich verstanden, uns mit vielen Worten nichts zu sagen. Es gilt diess weniger seinen Gattungen, obschon auch diese von sehr ungleichem Werthe, als seinen Tribus und Familien. Nehmen wir z. B. erstere vor, von denen Herr Guenée auf pag. 110 folgende Eintheilung gibt:

§ Nervule costale (Rippe 8) des secondes ailes libre. Point de tablier *Pulverulentae*.

§§ Nervule sous-costale soudée avec la costale.

A. Point de sous-costale dans la cellule des secondes ailes.

Chenilles endophytes. Papillons noctuéli-formes. Un tablier vertical et velu *Squamosae*.

B. Une sous-costale amincie dans la cellule des secondes ailes. Tablier variable (!)

a. Chenilles vivantes des feuilles. Ailes un peu étendues et déclives dans le repos . . *Luridae*.

b. Chenilles vivantes dans des galeries sous les mousses. Ailes supérieures recouvrant les inférieures et presque horizontales dans le repos. *Plicatae*.

Mit den *Pulverulentae* hat es seine Richtigkeit; diese sind = den Pyralidinen H.-Sch. Ich denke aber oben bei Besprechung von Herrich-Schäffers Eintheilung bereits den Beweis geführt zu haben, dass der Verlauf der Rippe 8 kein Familiencharakter ist und kenne zudem mehrere (Herrn Guenée fremde) Exoten (meine Gattung 18—21), deren Habitus sie offenbar als den *Pulverulentae* nächstverwandt ausweist, während ihre Rippe 8 aus 7 entspringt.

Was die Souscostale anbelangt, so soll nach der Explication des planches, pag. 3: Ptérologie*) Fig. S 1 einen Hinterflügel der

*) Ueber diese hier auch ein paar Worte. Nicht H. Herrich-Schäffer's wegen, der sich hier die Priorität entwinden lässt, ohne eine Sylbe zu entgegnen, mir gegenüber aber gleich mit dem eben so leichtfertigen, als unwahren Vorwurfe zur Hand ist, sein Prioritätsrecht beeinträchtigt zu haben (Corresp.-Blatt des zool.-min. Vereins 1858 p. 114), während eher ich (vide Wiener Ent. Monatsch. 1860 p. 310 und 314 bei *Thalpochares* und *Eccrita*) berechtigt wäre, solche Klagen zu erheben, also nicht Herrich-Schäffer's wegen, sondern um zu constatiren, dass auch die Entomologie ihre Staatsstreiche hat, mögen mir die nachfolgenden Worte gestattet sein. Guenée wusste (wie ich bereits in meiner Recension seiner *Uranites* et *Pialénites* bemerkte) in allen seinen früheren systematischen Arbeiten vom Geäder nichts; kaum aber hat ihm Herrich-Schäffer Bahn gebrochen, weiss er dessen Verdienste auf eine so einfache Art sich zu annectiren, dass er wirklich Bewunderung verdient. Er gebraucht nur andere Ausdrücke, als Herrich-Schäffer, bezeichnet mit anderen Worten ganz ein und dasselbe, wie dieser, und die Escamotage ist fertig. Er nennt nämlich Herrich-Schäffer's Rippe 1 der Vorderflügel: sousmédiane, Rippe 2, 3, 4 und 5: 4°, 3°, 2°, 1° nervule inférieure; 6, 7, 8: 1°, 1°, 3° nervule supérieure (6—8 mit 1', 2', 3', 9—11 mit 3'', 2'', 1'' bezeichnet), 12: die costale; auf den Hinterflügeln 1 a: interne, 1 b: sousmédiane, 1 c intermédiaire; 2, 3, 4, 5: nervules inférieures; 6, 7: nervules supérieures, 8: costale. Diese Bezeichnungen sind zwar nicht kürzer und nicht klarer, als die Herrich-Schäffer'schen, aber durch dieses Aendern der Ausdrücke tritt Guenée an Herrich-Schäffer's Stelle, kommt dieser um die Priorität und hat das Nachsehen. Nicht nur in den Eulen und Spannern sind es Herrich-Schäffer's Untersuchungen über das Geäder, die die Grundlage zu Guenée's Arbeiten bilden, auch in den Zünslern hat er dessen Eintheilung nach der getrennt verlaufenden oder mit 7 verbundenen Rippe 8 der Hinterflügel angenommen. Auf pag. 101 aber, wo er Herrich-Schäffer's Arbeit bespricht, meint er ganz naiv: „Il (H.-Sch.) y admet comme moi, deux

Squamosae, Fig. L 1 der *Luridae* darstellen, man wird aber da zwei ganz gleiche Hinterflügel finden und an beiden keine Souscostale sehen *). Was diese anbelangt, so kann Herr Guenée darunter nur jene Schrägäste verstehen, welche sich am Berührungspunkte der Rippe 8 mit dem Vorderrande der Mittelzelle in dieser sowohl wurzelwärts als auswärts ziehend finden, ungefähr so, wie es meine Fig. 5 auf Taf. 2 zeigt; diese Aeste sind bald stärker, bald schwächer vorhanden, bei sonst nahe verwandten Arten oft sehr deutlich, (z. B. bei *Botys ponderalis*) oft ein- oder beiderseits fehlend, können also kein Gattungs- und noch weniger ein Familienmerkmal abgeben.

Das Tablier (die Schürze) spielt bei Herrn Guenée eine grosse Rolle und er hat sich damit für seine Art und Weise zu classificiren, einen scheinbar ganz guten Behelf zu schaffen gewusst, denn Wort und Bild zeigen uns die verschiedensten Variationen. Betrachten wir uns aber dieses Organ etwas näher, so finden wir, dass es eben nur der häutige Anhang zweier an den Seiten des Hinterleibes befindlicher Oeffnungen, entsprechend den bei den Eulen in den Weichen befindlichen, dem

grandes divisions, dont l'une comprend à peu près toutes mes *Pulverulentae* etc.“; es ist aber nicht Herrich-Schäffer, der gethan wie Guenée, sondern Guenée, der Herrich-Schäffer copirt hat und nicht à peu près, sondern ganz genau entsprechen Guenée's *Pulverulentae* den Herrich-Schäffer'schen *Pyralididen*! Mit welcher komischer Aengstlichkeit weiss dagegen Guenée auch da seine Verdienste mit bengalischem Feuer zu beleuchten, wo er weiter nichts gethan, als einem Freunde ein paar Gattungsnamen fabriciren half; so z. B. p. 148 bei *Threnodes*: crée en réalité par moi, quoique nommé par Duponchel; p. 241: „*Stenia* Guen. in Cat. Dup.“; p. 357: „*Ebulca* Guen. in Cat. Doubl.“; p. 367: „*Pionea* Guen. in Cat. Dup., genre créé par moi depuis longtemps et dont j'ai communiqué le nom et la composition à Duponchel“; p. 401: *Lemiodes* Guen. in Cat. Dup.; genre créé par moi et adopté par Duponchel“; p. 406: „*Mecyna* Guen. Manuser. (!), mon genre créé depuis longtemps“ etc.

Es fällt mir nicht ein, die Franzosen oder Engländer im Feuereifer für ihren Apostel beirren zu wollen, zumal sie sich um deutsche Autoren ohnehin wenig kümmern; aber um der deutschen Entomologen willen, unter denen sich eben auch schon Leute fanden, die, statt zu prüfen, nur anstaunten und von denen namentlich Einer vor Bewunderung aus dem Pergamente fuhr, dürfte es gut sein, auch diesen Punkt nicht mit Still-schweigen zu übergehen.

*) Kaum mit der Loupe sichtbar, ist dicht an der Innenseite der oberen Mittelrippe bei Fig. L. 1 eine feine Punktreihe angebracht, die Stelle bezeichnend, wo man sich dieses angebliche Merkmal hinzudenken hat

Thiere wahrscheinlich zum Athmen dienenden (vielleicht auch, weil es tiefer liegt, einen von den Eulen verschiedenen Flug bedingenden) Anhanges ist, dessen mehr oder weniger aufgestülpte Form oft bei ein und derselben Art, je nach dem mehr oder weniger starken Eintrocknen verschieden ist, für die Systematik also sicher keine Bedeutung hat. Herr Guenée scheint übrigens eben dieses Variiren seines Tabliers für einen Charakter zu halten, da er es bei den *Luridae* und *Plicatae* als Merkmal angibt und auf pag. 193 bei *Samea* in der Gattungsdiagnose ebenfalls ein „tablier variable“ vorkommt.

Das „chenilles vivantes des feuilles“ und „chenilles vivantes dans des galeries“ kann doch auch keinen Familiencharakter abgeben, da wir unter den *Luridae* die ersten Stände der wenigsten eulenartigen Thiere (*alpestralis* etc.) kennen, andere, wie z. B. *normalis*, *pollinalis* ebenfalls in gesponnenen Gängen leben und bei den *Plicatae* die Naturgeschichte von zwei Gattungen: *Stenopteryx* und *Hellula* ebenfalls unbekannt sind; zudem lehrt der blosse Habitus, dass die robuste *Stenopteryx* gewiss nicht neben *Scoparia* gehört.

Das „ailes un peu étendues et declives dans le repos“ gegen das „ailes superieures recouvrant les inferieures et presque horizontales dans le repos“ ist eben so wenig stichhaltig, denn geneigt tragen die Flügel die einen wie die anderen und was die bei den *Plicatae* von den vorderen bedeckten Hinterflügel betrifft, so hütet sich Herr Guenée wohlweislich bei den *Luridae* über diesen Punkt eine Angabe zu machen, aus dem ganz einfachen Grunde, weil sie bei diesen eben so gut von den vorderen bedeckt sind, wie bei den *Plicatae*. Wir haben also auch da den Unterschied bloss auf dem Papiere und es ist Geschmacksache, darin etwas „Epochemachendes“ zu finden.

Steht es schon so bedenklich um die Tribus, so kann man sich wohl denken, dass es um die Familien und zum Theil auch Gattungen ebenfalls nicht besser aussieht. Auch da sind es nur die Ausdrücke, die verschieden klingen, existirt aber in Wirklichkeit selten ein Unterschied. Um eine für diese Zeitschrift nicht passende Weitläufigkeit zu vermeiden, will ich nur *Pyr. manualis*, *purpuralis*, *sanguinalis*, *mucosalis*, *octomaculalis*, *cardinalis*, *splendidalis* (Cramer non H.-Sch.) *flavalis*, *aeruginalis*, *rhododendronalis*, *croceatis* und *polygonalis* citiren. Man wird vergeblich einen generischen Unterschied zwischen all diesen Arten suchen, und doch ist die erste eine *Boreo-phila*, die zweite eine *Pyrausta*, die dritte eine *Rhodaria*, die vierte eine *Herbuta*, die fünfte eine *Ennychia*, die sechste eine *Synchromia*,

die siebente eine *Leucochroma*, die achte eine *Botys*, die neunte eine *Spilodes*, die zehnte eine *Scopula*, die eilfte eine *Ebulea*, die zwölfte eine *Mecyna*, steht die erste in der Familie der Hercyniden, die 2.—5. bei den Ennychiden, die 6. bei den Asopiden, die 7. bei den Margarodiden, die 8.—12. bei den Botyden, stehen die ersten beiden Familien am Anfange, die andere in der Mitte, die letzten zwei am Ende des Systemes und sind die Gattungen durch die fremdartigsten Thiere getrennt; so z. B. sind zwischen *Boreophila-Botys* die Gattungen *Agrotera*, *Stenia*, *Hydrocampa* eingeschoben. Nie ist Guenée um Worte verlegen, die den Leser zu seinen Gunsten bestechen sollen, selten aber wird man eine wirkliche Begründung seiner Familien oder Gattungen, dafür aber gewöhnlich hinter den Diagnosen noch einen Nachsatz finden, der zwar gewöhnlich aus nichtssagenden Phrasen besteht, dafür aber die Bestimmung hat, auch den letzten Zweifel des Lesers zu beseitigen. So z. B. heisst es pag. 144 bei *Eurhypia* (auf *pertusalis* gegründet): ce genre est tout-à-fait intermédiaire entre les Cledeobides et les Hercynides, auxquelles il forme un excellent passage oder pag. 155 bei *Boreophila*: les caractères, qui précèdent disent assez en quoi ce petit genre diffère des *Hercyna*, dont il a les moeurs; mit keiner Sylbe erfahren wir aber, worin der „excellent passage“ der von *Cledeobia* gewiss nicht zu trennenden Gattung *Eurhypis* zu den Hercyniden oder der generische Unterschied zwischen *Boreophila* und *Botys* besteht, denn um diesen handelt es sich, nicht um den von *Hercyna*.

Bei *Polygrammodes* (mit der einen Art *runicalis*) sagt uns ein Nachsatz (p. 318): Ce genre, très distinct, est fondé sur une belle espèce américaine, qui est une des plus grandes, sinon la plus grande de toutes les Pyralides. Ses palpes, l'épaisseur de toutes ces parties, l'aspect squammeux et comme farineux de ces ailes etc. ne permettent de la confondre avec aucune autre. Nun ist aber *runicalis* um kein Haar grösser als *ponderalis*, eben so bestäubt, hat eben solche Palpen und auch die übrigen Merkmale stimmen mit *Botys*, hat auch überhaupt die ganze Diagnose keinen Unterschied.

Vergleichen wir nachstehende Charaktere von

Hydrophysa (p. 259) und *Oligostigma* (p. 260).

Antennes longues, minces, très moniliformes, les articles étant évasés et veloutées, tantôt moniliformes. Antennes longues, tantôt épaisses et veloutées, tantôt moniliformes. antérieurement.

Les quatre palpes égaux, à articles semblables, le dernier formant et aussi distinctes. Trompe de longueur

une aigrette élargie de poils squameux; les labiaux très écartés, même à la base et laissant à découvert la trompe qui est robuste, assez longue et à filets disjoints.

Point de stemmates.

Corps et habitus général très grêle. Tablier bifide, à lobes écartés, et hérissé d'écailles.

Ailes très-minces, oblongues, étroites, arrondies, à desseins bien semblables consistant en des fines lignes multipliées; les supérieures à apex arrondi, les inférieures courtes et arrondies.

moyenne, mais robuste, large, squameuse, écartant les palpes.

Point de stemmates.

Pattes extrêmement longues, à épérons très-fins. Tablier court, formant une légère aigrette d'écailles hérissées.

Ailes très oblongues, à desseins bien pareilles, consistant en des bandes alternativement blanches et fauves; les supérieures, à bord terminal sinué-arrondi, à bord interne légèrement concave; les inférieures à bord terminal arrondi à l'angle interne, souvent échancré près de cet angle et marquées de deux ou trois points noirs terminaux ocellés,

so werden wir finden, dass beide Diagnosen ganz übereinkommen; nehmen wir dazu aber noch, dass beiden Gattungen die Ocellen nicht fehlen, sondern sie dieselben besitzen, so werden wir weiters ihre Diagnosen wieder mit der von *Paraponyx* (p. 268) und *Hydrocampa* übereinstimmend finden und zu dem Resultate gelangen, dass beide Gattungen in die letztgenannten zwei zusammenfallen, denn legere Differenzen in der Zeichnung können doch keine Gattungen begründen. Um kein Haar besser steht es um die bereits oben erwähnten Gattungen *Boreophila*, *Pyrausta*, *Rhodaria*, *Herbula*, *Ennychia*, *Synchromia*, *Leucochroma*, *Ebulea*, *Spilodes*, *Scopula*, *Mecyna*, die alle mit *Botys* zusammenfallen und für deren Berechtigung man vergeblich nach triftigen Gründen in Guenées Buch suchen wird.

Bin ich schon überhaupt gegen meinen Willen weitläufiger geworden, als sonst meine Sache, so dürften mir wohl zum Schlusse gestattet sein, noch einige Beweise ziemlicher Flüchtigkeit zu erwähnen, da mir dieselben, verbunden mit dem Aufstellen so mancher unstichhaltiger Arten (wie z. B. die mit *netricalis* oder *clathralis* zusammenfallenden) darauf hinzudeuten scheinen, dass Herr Guenée für die Pyralidinen keine besondere Vorliebe und (ich bin weit entfernt, dadurch das Gute an seinem Werke beeinträchtigen zu wollen) keine sonderlich glückliche Hand hatte. So z. B. haben nach p. 320

die Arten von *Botyodes* das erste Fühlerglied „souvent échancré,“ besteht aber die ganze Gattung nur aus zwei Arten, wird p. 288 bei *Conchylodes* (nebenbei gesagt „sans brosse anale,“ im offensibaren Widerspruch zu den Familiencharakteren p. 286: l'abdomen toujours terminé chez les ♂ par un bouquet de poils susceptible de s'épanouir), eine Gruppe 1 errichtet, während keine Gruppe 2 existirt, die Gattung überhaupt nur zwei sehr nahe verwandte Arten enthält, soll nach p. 387 die dritte Gruppe von *Scopula* „deux espèces exotiques, qui méritaient sans doute de faire un ou même deux genres séparés“ enthalten, während wir in dieser Gruppe (p. 397) nur Eine Art aufgeführt finden und dergleichen mehr. Während nach p. 322 *Botys* „palpes maxillaires peu distincts et confondus avec le labiaux,“ nach p. 308 *Spilodes* „palpes maxillaires distincts, légèrement relevés ou couchés sur les premiers“ hat, erfahren wir p. 335 bei *Botys flavalis*, „qu'on serait tenté de placer ce Botys dans le genre Spilodes, mais que l'absence des palpes maxillaires prouve, qu'il doit être laissé parmi les Botys, p. 358 dagegen bei *Ebulea*, dass er gerne aus seiner Gruppe 4 von *Botys* (*lancealis*, *fuscalis* etc.) die erste Gruppe seiner Gattung *Ebulea* gebildet hätte, aber dass „l'absence complète des palpes maxillaires chez les *lancealis* et *fuscalis* n'a pas permis de le faire.“ Beide Arten haben die Nebenpalpen so deutlich, wie jede andere Botyde; gesetzt aber sie würden ihnen fehlen, könnten sie dann in Guenées Gattung *Botys* gehören, wenn er selbst unter den Gattungscharakteren das Vorhandensein der Nebenpalpen aufführt? Nur höchst ungerne ergehe ich mich über solche Kleinlichkeiten, von dem gelehrten Berichterstatter der Stett. Ztg. 1860, p. 70 in wiederholter Weise provocirt, glaube ich aber mir und dem entomologischen Publikum es schuldig zu sein, die von mir ausgesprochenen Ansichten zu vertheidigen und der Oeffentlichkeit zu zeigen, wie gründlich dieser Referent die Werke studirt, über die er ein Urtheil abgibt. Wer einen Autor, wie Guenée, als „klaren, selbstbewussten Forscher,“ seine Werke als „epochemachend, gründlich und meisterhaft“ hinstellt, der hat wohl allen Anspruch auf Zurechnungsfähigkeit verwirkt.

Walkers Bearbeitungen verschiedener Ordnungen haben so ziemlich einstimmige Verdammung erfahren. Ich will Herrn Ståls hartes, obgleich ich gestehen muss, gerechtes Urtheil, (Stett. Ztg. 1863, p. 97, übersetzt in den Annales de la société entom. de France 1862, p. 589) nicht unterschreiben, um so mehr als ich Herrn Walker für die freundliche Zuvorkommenheit, mit der er sich, nebst Herrn Stainton,

der Bestimmung meiner Pyraliden angenommen, sehr verpflichtet bin und ich ihm in nicht solcher Weise meinen Dank abstaten mag; ich muss aber offen gestehen, dass ich nach langem Kopfbrechen über seine Gattungen und Arten wohl hie und da zu Vermuthungen (die eben nichts helfen), nirgends aber zu positiver Gewissheit gelangte und das Endresultat bei mir ebenfalls war, dass seine Arbeit in gegenwärtiger Form nicht zu brauchen sei. Mag es auch im „Souterrain“ (? es ist ein Entresol) des britischen Museums manchmal etwas dunkel sein (es arbeiten aber doch auch andere Entomologen dort und leisten Tüchtiges und an nebligen Tagen ist es überall dunkel), so finster, wie Herr Dohrn sen. (Stett. Ztg. 1863, p. 103—4) meint, dass man nämlich nicht sehen kann, wenn man ein und denselben Speciesnamen in einer Gattung zweimal anwendet (vide die Note in Ståls Aufsätze auf p. 97), oder eine Art fünf-, sechs-, ja eilfmal und noch dazu in verschiedenen Gattungen*) beschreiben (Stål p. 99), dagegen wieder Arten in eine Gattung vereinigen muss, die sieben verschiedenen Gattungen aus drei sehr distincten Unterfamilien angehören (Stål ibid.), gar so finster scheint es mir doch nicht zu sein. So ungerne ich mich auch dazu entschloss, so blieb mir doch am Ende nichts übrig als von Herrn Walkers Arten in meine Arbeit nur jene aufzunehmen, die sich unter meinem Materiale vorfanden, und über deren Namen ich am britischen Museum, sei es nun durch Herrn Walkers, Stainton oder eigene Bestimmung Gewissheit erlangen konnte. Was hätte ein Einbeziehen der vielen Gattungen und Arten, wenn es ohne allen wissenschaftlichen Werth, auch weiter genützt, als meine Arbeit ohne Noth umfangreicher zu machen? Was hätte es für einen Zweck gehabt, seine von ihm zu den Margarodiden hinter *Margaronia* (p. 978) gestellte *Noorda blitealis* oder seine *Mella dymnusalis* (p. 1018), die er mit *Mecyna* (*polygonalis*, *limbalis* etc.) vergleicht, an den von ihm bezeichneten Stellen anzuführen, nachdem erstere nach dem im brit. und Wiener Museum vorhandenen Exemplaren eine *Phycidee* (*Ratasa*? ohne Kenntniss des ♂ nicht sicher zu bestimmen), letztere eine — *Pempelia etiella* ist! Dazu dass es platterdings unmöglich solche Beschreibungen zu deuten, kommt aber

*) Diess kommt auch bei Lepidopteren vor. So z. B. beschreibt Herr Walker auf p. 653 eine *Botys monesusalis*, auf p. 468 eine *Phalangiodes negatalis*, auf p. 727 eine *Botys phanasalis*. Wer würde nun auf den Einfall kommen, alle drei in Eine Art zusammen zu ziehen? Und doch hat diess Walker selbst in den Nachträgen pag. 993 gethan!

noch, dass Herr Walker eine Unzahl Gattungen und Arten nach verschiedenen anderen Sammlungen aufstellte, über die er, nuu das Material aus seinen Händen, selbst keine Auskunft mehr zu geben im Stande ist, und die er, falls sie ihm von anderer Seite wieder zukommen, gewiss nochmals beschreiben würde. Es thut mir leid, aber soll ich Herrn Walker einen ehrlichen Rath geben, so wäre es der, seine Arbeiten nochmals vorzunehmen, seine Gattungen und Arten wissenschaftlich zu begründen, und seine grösstentheils schauerlichen Namenbildungen zu corrigiren, wo dann gewiss Niemand Anstand nehmen kann und wird, sie anzunehmen; bei den zahlreichen Publicationen des Herrn Walkers dürfte aber diess freilich keine leichte Arbeit sein!

Bei solchen Vorarbeitern, wie die beiden letztgenannten Autoren (Herrich-Schäffer hat bekanntlich keine Exoten) hat es natürlich sein Missliches mit dem Bestimmen; denn was nützt noch so fleissiges Nachlesen der Beschreibungen der Arten, wenn man nicht einmal über die Gattung ins Reine kommen kann? Wer würde z. B. *Pyr. vulgatis* Guenée unter *Asopia* suchen, hätte er sie nicht zufällig abgebildet? Ich hatte die Absicht, mich mit Herrn Guenée direct in's Einvernehmen zu setzen; das hat aber eine edle Seele (vide Stett. Ztg. 1860 p. 480, 1863 p. 126; Wiener entom. Monatsch. 1862 p. 236, 1863 p. 88) unmöglich zu machen gewusst, und es erübrigte mir daher nur alle Arten, die ich bei Guenée nicht auffand, neu zu beschreiben, möglichst viele (als Gattungsrepräsentanten auch einige bekannte) abzubilden und so Anderen es zu erleichtern, zu beurtheilen, ob unter meinen Arten schon Bekanntes ist oder nicht. Sollte sich wirklich ein oder das andere Synonym herausstellen, so halte ich auch diess für kein Unglück, denn immerhin werden meine Abbildungen dem Erkennen der Arten wesentlich Vorschub leisten. Ich habe übrigens mein Möglichstes gethan, Synonymemachen zu vermeiden. Ich habe nicht nur bei Guenée fleissig nachgelesen, sondern mein Material auch Herrn Stainton zugesandt und ihn gebeten, die Arten im britischen Museum zu vergleichen; er und Herr Walker haben meiner Bitte bereitwilligst entsprochen, von 310 Arten aber nur 73 im brit. Museum vorgefunden und determiniren können. Im Juli voriges Jahr machte ich selbst eine Reise nach England und Frankreich und nahm das unbestimmt gebliebene und mir inzwischen neu zugekommene Material abermals mit, es im brit. Museum und am Musée national in Paris zu vergleichen. In ersterem konnte ich jedoch nur wenige Arten bestimmen und am Musée national, wo eben

wegen Umänderungen Alles derangirt war, zeigte mir Herr Lucas nur eine Sammlung europäischer Zünsler und beantwortete meine Frage, ob das Museum keine exotischen besitze, entschieden mit Nein. Guenée führt aber in seinem Buche einige Arten mit der Bezeichnung M. N. (Musée national) auf.

Allgemeines.

Unter den Heteroceren bilden die Pyralidinen eine eigene Zunft, deren schlanker Bau, ganzer Habitus und flüchtiges Wesen sie im Systeme zwischen die Spanner und Wickler verweist.

Sie haben stets ungetheilte Mittelzellen sämtlicher Flügel, 12—11 (11 meist bei den Crambiden) Rippen der Vorder-, 8—7 der Hinterflügel. Auf ersteren entspringt Rippe 2 aus dem Innenrande der Mittelzelle, 4 aus dem unteren Winkel derselben, 3 nahe vor, 5 dicht hinter 4 (z. B. Taf. 2, Fig. 11) oder selbst mit ihr gestielt (Taf. 2, Fig. 6), ist daher von 6 stets viel weiter entfernt als von 4, 6, 7 und 8 entspringen dicht an einander aus dem oberen Winkel der Mittelzelle, 9 aus 8, 10 gewöhnlich dicht am Stamme von 8 und 9 (Taf. 2, Fig. 7) oder aus diesem selbst (Taf. 2, Fig. 16), 11 bietet verschiedene Abweichungen, über die weiter unten; 12 ist frei. Die Hinterflügel (Taf. 2, Fig. 8) haben 3 freie Innenrandsrippen (1 a, 1 b, 1 c für eine gezählt) und weiters noch 7—6 Rippen, von welcher Rippe 2 aus oder hinter der Mitte des Innenrandes der Mittelzelle, 3—5 aus deren unterer Ecke, alle immer nahe an einander entspringen, 4 und 5 bei den Crambiden oft gestielt ist, oder letztere ganz fehlt; 6 entspringt aus der oberen Spitze der Mittelzelle, 8 ist gewöhnlich eine Fortsetzung des Vorderrandes der Mittelzelle (Taf. 2, Fig. 11) oder eine von dieser getrennte, stets aber ganz dicht auf sie aufliegende Rippe (Taf. 2, Fig. 3), 7 entspringt bald aus 6, bald aus 8 oder fehlt ausnahmsweise ganz (*Auxomitia*, *Margarosticha*). Durch dieses Geäder sind sie von allen übrigen Zünften der Lepidopteren ausgezeichnet und nur Guenées Siculiden, von welchen er in seinen *Uranides et Phalénites* bloss eine Tafel ohne Text geliefert, stehen ihnen im Geäder einigermassen nahe. Bei ihnen sind aber die Mittelzellen nach aussen viel mehr erweitert, der Zellenschluss ist ein anderer, es treten oft Einschubzellen auf, die Rippen sind nie so zusammengedrängt und auf den Hinterflügeln bildet 7 die Fortsetzung des Vorderrandes der Mittelzelle, während 6 weit von ihr entspringt (einen ähnlichen Unterschied zeigen die Cymatophorinen gegen die

Noctuiden), 8 verläuft wohl mit dem Vorderrande der Mittelzelle parallel, divergirt aber saumwärts stark von 7. Uebrigens dürften beide Zünfte neben einander stehen.

Sonst kommen den Pyralidinen noch als gemeinschaftliche, aber nicht ausschliessliche Merkmale: borstenförmige Fühler, nackte Augen, Mittel- und Endspornen der Hinterbeine, Haftborste, meist Ocellen, Spiralzunge und Nebenpalpen zu.

Gleich den Tortricinen zerfallen sie je nach der entweder (in beiden Geschlechtern) unbehaarten oder von der Basis an behaarten inneren Mittelrippe der Hinterflügel (man sehe meine Taf. 2, Fig. 6 des 3. Bandes dieser Zeitschrift) in zwei grosse Gruppen: die Pyralidinen und Crambinen (diese mit Inbegriff sämtlicher Phycideen und der Gallerien).

Letztere sind nicht im Plane meiner Arbeit gelegen; erstere zerfälle ich in folgende Familien:

A. Rippe 1 a und 1 b der Hinterflügel sind beim ♂ oben blasig zusammen gequollen und bilden unten eine rauhe, einen Haarpinsel einschliessende Furche. (Grosse, spinnerartige, breitflüglige Thiere, schwarz mit gelben Bändern
Chrysaugidae. (Gatt. 1.)

B. Keine solche Auszeichnung:

a. Weib nie mit wolligem After.

α. Rippe 11 der Vorderflügel in 12, 8 der hinteren frei. Fühler von gewöhnlicher Länge. Grosse, lebhaft bezeichnete Art *Homalochroidae.* (Gatt. 2.)

β. Rippe 11 der Vorderflügel 12 durchschneidend (wie bei manchen Lithosiden, Taf. 2, Fig. 2), 8 der hinteren mit 7 gestielt, Fühler länger, als gewöhnlich
Semnidae. (Gatt. 3, 4.)

γ. Rippe 11 der Vorderflügel frei in den Vorderrand (Taf. 2, Fig. 8) bei *Margarosticha* ganz fehlend (Taf. 2, Fig. 28) . . . *Pyralididae.* (Gatt. 5—187.)

δ. Rippe 11 der Vorderflügel aus 10 (Taf. 2, Fig. 29)
Homophysidae. (Gatt. 188—189.)

b. Weib mit wolligem After *Schoenobidae.* *)

*) Sind in meiner Arbeit ebenfalls weggelassen, da ich über sie nur Bekanntes wiederholen müsste.

Andere Familien kann ich nicht gelten lassen, so viele deren Guenée auch aufstellt, denn keiner derselben kommt ein, wenn auch noch so geringfügiges ausschliessliches Merkmal zu.

Nach dem Geäder blieben mir zur Eintheilung noch die Flügelform, die verschiedene Form des Kopfes, der Palpen, die Länge der Fühler oder die Zunge, als Merkmale, die beiden Geschlechtern zukommen, dann verschiedene Auszeichnungen, die sich bloss beim Männchen finden, als allerlei Eigenthümlichkeiten an Fühlern, Beinen, Hinterleib oder Flügeln zu benützen übrig. Ich trage um so weniger Bedenken, auch letztere Merkmale für die Systematik zu verwerthen, als man bisher bei den Phycideen ganz dasselbe gethan, und es mir, wie ich mich schon mehrmals ausgesprochen, ganz gleich gilt, ob man meine Zusammenstellungen als Gattungen oder Untergattungen anerkennt, wenn man sie nur überhaupt stichhaltig findet; ich denke es handelt sich da um die Sache, nicht um den Namen.

Gehen wir in Kürze alle von mir untersuchten Körpertheile durch, so finden wir zunächst am Kopfe folgende Verschiedenheiten:

Die Stirne ist entweder flach oder vertical, anliegend beschuppt, (Taf. 4, Fig. 6) oder die Beschuppung bildet auf der Stirne einen Schopf (Taf. 4, Fig. 2); oder die Stirne hat hornige Fortsätze, die entweder keilförmig (Taf. 4, Fig. 9), beulenförmig (Taf. 4, Fig. 11), plattenförmig, vorne gerade abgestutzt (Taf. 4, Fig. 12, 21) oder zweispitzig (Taf. 4, Fig. 16, 17) oder zapfenförmig (Taf. 4, Fig. 18) sind.

Die Zunge, in der Regel lang, ist zuweilen ganz kurz und weich.

Die Ocellen sind entweder vorhanden (z. B. Taf. 4, Fig. 7) oder fehlend (Taf. 4, Fig. 6).

Die Palpen sind entweder am Kopfe aufsteigend (Taf. 4, Fig. 7) oder vorgestreckt (Taf. 4, Fig. 8), oder hängend (Taf. 4, Fig. 6), anliegend beschuppt (Taf. 4, Fig. 7), abstehend behaart (Taf. 3, Fig. 29.), grobborstig (Taf. 4, Fig. 12) oder zottig (Taf. 4, Fig. 13); bei *Nosophora* ist die Behaarung des zweiten Gliedes lockenartig aufwärts gekämmt (Taf. 4, Fig. 26.) So wie an Form, sind sie auch an Länge sehr verschieden, zuweilen schnabelförmig (Taf. 3, Fig. 28, 29, 31) und ihr Endglied ist bald deutlich zu erkennen, anliegend beschuppt (Taf. 3, Fig. 25, 30), bald in der Beschuppung oder Behaarung versteckt (Taf. 3, Fig. 28, Taf. 4, Fig. 30). Es ist entweder lang und dünn, zugespitzt, (Taf. 3, Fig. 25) oder cylindrisch, vorne abgestumpft (Taf. 3, Fig. 30), horizontal vorstehend, vor oder abwärts geneigt (Taf. 4, Fig. 35, Taf. 3, Fig. 30), gerade empor gerichtet

(Taf. 4, Fig. 32), oder sogar zurückgeworfen (Taf. 4, Fig. 1, 7); zuweilen erscheint es auch durch die Beschuppung dreieckig (Taf. 4, Fig. 10, 28). Die Nebenpalpen sind entweder fadenförmig (Taf. 4, Fig. 20), buschig (Taf. 4, Fig. 8), auf die Palpen dicht aufliegend (Taf. 3, Fig. 28), oder aufwärts gerichtet (Taf. 4, Fig. 20) oder sie fehlen ganz.

Die Fühler sind borstenförmig (Taf. 3, Fig. 21), von gewöhnlicher Länge oder ungewöhnlich lang (*Filodes*, *Euclasta* etc.) entweder beim Manne gleichmässig kürzer oder (Taf. 4, Fig. 3) länger bewimpert, mit büschelweisen Wimpern besetzt (Taf. 3, Fig. 29, Taf. 4, Fig. 15), gekämmt (Taf. 3, Fig. 24, 28, 31); oder ihre Glieder treten eckig vor (Taf. 4, Fig. 22, 34, 35, Taf. 5, Fig. 16) und sind an Länge verschieden, oft ansehnlich lang (Taf. 4, Fig. 22), oft kurz und gedrungen (Taf. 5, Fig. 16 a). Zwischen den Fühlern finde ich bei den Männchen zweier Gattungen einen zurückgeworfenen Doppelkamm. Bei der einen Gattung (Taf. 4, Fig. 15) bin ich sicher, dass der Busch an der Fühlerbasis befindlich, bei der anderen (Taf. 4, Fig. 3) kann ich nicht genau untersuchen, ob er vor den Fühlern selbst befindlich ist oder von der Stirne ausgeht. Bei anderen Gattungen erscheint die Fühlerbasis durch die Beschuppung knotig (Taf. 3, Fig. 6), oder sie ist eingedrückt (Taf. 5, Fig. 3—12), oft mit Schuppenzähnen an der Innenseite (Taf. 5, Fig. 5, 7, 8, 11, 12) oder die Fühler sind bei der Mitte gekrümmt, daselbst mit knotigen Verdickungen, Haarbüscheln oder Schuppenkämmen versehen (Taf. 3, Fig. 23, Taf. 4, Fig. 2, Taf. 5, Fig. 2, 13—15, 18) oder geknickt (*Stemorrhages*).

Der Rücken ist gewöhnlich flach gewölbt, die Schulterdecken schlank, mit ihm an Länge gleich. Bei *Polythlipta* (Taf. 5, Fig. 20), ist er ungewöhnlich kurz und stark gerundet, bei den Männchen von *Hedylepta* stehen die Schulterdecken strahlenförmig ausgebreitet (Taf. 5, Fig. 22), bei denen von *Endotricha* (Taf. 5, Fig. 19), *Nosophora* (Taf. 5, Fig. 21) und *Omiodes* (Guen. pl. 5, Fig. 9) sind sie sehr verlängert.

Der Hinterleib, in der Regel schlank und anliegend beschuppt, führt bei den Männchen mancher Gattungen eigenthümliche Afterbüsche, die entweder seidenartig (Taf. 5, Fig. 36, 39) oder grobhaarig und durch ihre dunkle Färbung vom lichten Körper abstechend sind (Taf. 5, Fig. 37), oder es findet sich eine ausgebreitete Bürste platt gedrückter Schuppen (Taf. 5, Fig. 38), oder ein aufwärts ge-

krümmter Haarbüschel (Taf. 5, Fig. 42), zuweilen auch in den Seiten flossenartige Anhängsel (Taf. 5, Fig. 41) oder Lockenkämme (*Samea castellalis* Guen. pl. 1, Fig. 29).

Die Beine sind gewöhnlich schlank, doch verhältnissmässig kräftig und die Tarsen anliegend beschuppt; die vorderen sind die kürzesten, die hinteren die längsten. Bei *Endotricha* (Taf. 5, Fig. 23, 24) ist diess umgekehrt; bei anderen Gattungen werden wieder sämtliche Beine ungemein lang und dünn und der Hinterfuss ist oft viel länger als die Schiene, das erste Tarsenglied sehr verlängert (z. B. *Stenia* Taf. 5, Fig. 34). Zuweilen findet sich bis an's Ende der Tarsen auf den Vorder- oder Hinterbeinen grobe abstehende Behaarung (Taf. 5, Fig. 27, 28, 32), oder eine abstehende Haarflocke (Taf. 5, Fig. 26), die Hinterschienen sind an der Aussenseite längshaarig (Taf. 5, Fig. 25, 30), oder haben bloss am Anfange (Taf. 5, Fig. 29), oder am Ende (Taf. 5, Fig. 31) ein abstehendes Haarschöpfchen; bei *Sarothronota*, *Saurotheria* und *Ommatospila* haben sie einen dichten Büschel wolliger Haare. Bei *Antigastra* (Taf. 5, Fig. 33) sind Vorder- und Mittelschienen büstenartig behaart.

Die Vorder- und Hinterflügel sind in der Regel proportionirt, an Grösse gleich. Ausnahmsweise werden aber die hinteren auch breiter als die vorderen (*Vitessa*, Taf. 3, Fig. 1, oder *Cledeobia*) oder auffallend klein (*Syngamia*, Taf. 3, Fig. 18). Gewöhnlich sind die Flügel länger als breit, die Spitze der vorderen ist nicht sehr scharf, ihr Saum etwas bogig, ihr Innenwinkel gerundet, die Fransen ziemlich kurz. Sie sind aber auch auffallend schnal, die vorderen lanzettförmig (Taf. 3, Fig. 4, 18), die Spitze ist sogar sichelförmig, wie bei *Platypteryx sicula* (*Megastes herbiferalis* Guen. Taf. 3, Fig. 9, mir fremd), oder der Saum ist unter der Spitze ausgeschwungen (Taf. 3, Fig. 11, 19, 20) springt in der Mitte vor (Taf. 3, Fig. 9, 10, 19), der Innenwinkel ist oft stumpfwinklig (Taf. 3, Fig. 8, 10, 13) oder lappig vorgezogen (Taf. 3, Fig. 11, Guenée Taf. 5, Fig. 6). Die Hinterflügel haben oft vorspringenden Vorderwinkel (Taf. 3, Fig. 15, 18, 19), unter welchem der Saum etwas eingezogen (Taf. 3, Fig. 8, 19, 20), oder es ist ihr Vorderrand busig ausgeschnitten (Taf. 3, Fig. 11). Die obere Mittelrippe ist zuweilen an der Basis stark angequollen (Taf. 2, Fig. 8, 16). Ein Schuppenzahn am Innenrande der Vorderflügel findet sich bei *Odontia* (Taf. 3, Fig. 2), platte, einem Umschlage ähnliche Schuppen bei *Amblyura* (Taf. 6, Fig. 17) und *Pilocrocis* (Taf. 3, Fig. 17), ein Umschlag auf der Unterseite des

Vorderflügels, am Vorderrande, das Geäder etwas modificirend (Taf. 2, Fig. 17), bei *Lomotropa*, oder einen Haarpinsel einschliessend bei *Pachyarches*, (Taf. 3, Fig. 5), *Cryptographis* (Taf. 3, Fig. 7); ebenso Haarbüschel am Innenrande oder auf der Rippe 1 b der Hinterflügel (Taf. 2, Fig. 23, Taf. 3, Fig. 6). Blasige Eindrücke oder sonstige, oft sonderbar behaarte oder beschuppte Auszeichnungen im Geäder des Männchens kommen vor: bei *Pelaea* (Taf. 2, Fig. 9), wo Rippe 6—8 der Vorderflügel einen eigenthümlichen Verlauf hat; bei *Eurrhypara* und *Algedonia* (Taf. 2, Fig. 10), wo an gleichem Platze eine blasige Stelle befindlich; *Cnaphalocerus* (Taf. 2, Fig. 13), wo die Mittelzelle unten einen Eindruck, der Vorderrand oben einen Haarwulst hat; *Marasmia* (Taf. 2, Fig. 14), die Mittelzelle unten mit grosser, rauhschuppiger Narbe; *Crocidophora* (Taf. 2, Fig. 15), dieselbe unten kahl, blasig eingedrückt, von einer Haarflocke überdeckt; *Calamochrous* mit ähnlicher Auszeichnung, aber ohne Haarflocke; *Sisyrophora* (Taf. 3, Fig. 7), der Vorderrand unten umgeschlagen, die Mittelzelle dicht pelzig, behaart (Taf. 2, Fig. 7), die Vorderflügel unten am Vorderrande mit einem kleinen Umschlage, die hinteren mit einem Haarpinsel am Innenrande; *Bradina* (Taf. 2, Fig. 19), wo oben hinter der Mittelzelle am Ursprung von Rippe 6 ein tropfenartiger Eindruck, *Hymenoptychis* (Taf. 2, Fig. 20) mit ähnlicher Auszeichnung, *Conchylodes* (Taf. 2, Fig. 22), deren Mittelzelle unten vor der Querrippe einen von einem Schuppenkamme überdeckten Eindruck besitzt; *Cryptographis* (Taf. 2, Fig. 23), deren Mittelzelle unten an der Basis etwas eingedrückt ist, platte Beschuppung darübet liegen hat, und deren Hinterflügel am Innenrande einen kleinen abstehenden Haarpinsel haben. *Duponchelia* (Taf. 2, Fig. 26) mit blasig eingedrückter Mittelzelle der Vorderflügel und einem Schuppenkamme an Rippe 1; *Ommatospila* mit unten blasig eingedrückter Mittelzelle der Hinterflügel.

Ueber die Gruppierung der Gattungen 5—187 bemerke ich in Kürze Folgendes:

Gattung 5—22 enthält die mehr oder weniger spinnerartigen Thiere, von allen folgenden dadurch verschieden, dass bei ihnen Rippe 6 und 7 der Vorderflügel aus einem Punkt, 8 aus 7 entspringt (z. B. Taf. 2, Fig. 5), während bei allen folgenden Gattungen 6, 7 und 8 stets neben einander (Taf. 2, Fig. 17) entspringen. (Ersteres ist auch bei sämtlichen Crambinen inclusive der Phycideen der Fall; bei der Gattung *Eromene* aber und den Schoenoebiden ist der Verlauf dieser Rippen wie bei den gewöhnlichen Pyralididen.) Bei Gatt. 5—17 verläuft

Rippe 8 der Hinterflügel, getrennt von 7 (Taf. 2, Fig. 4), bei 18—22 dagegen ist 7 und 8 so verbunden, wie bei allen übrigen Gattungen.

Die Gattung 50: *Botys* enthält die typischen Pyraliden*), nämlich schlanke, flüchtige Thiere, deren Rippe 3—5, 6—10 der Vorderflügel, so wie 3—5 der Hinterflügel, stets dicht zusammengedrängt sind, bei welchen wie gesagt auf ersteren 6, 7 und 8 stets gesondert entspringen, ferner die in den Vorderrand ziehenden Rippen eine sehr schräge, dem Vorderrande parallele Lage haben. Sie läuft einerseits in kleine, eulenartige Thiere, andererseits in sehr kleine, schlanke und schwächliche, zartschuppige Arten aus. Erstere sind meine Gattungen 23—31, bei welchen die in den Vorderrand ziehenden Rippen steiler als gewöhnlich verlaufen (Taf. 2, Fig. 7), und zu welchen die Gattungen 32 bis 49 den Uebergang vermitteln; letzteres sind meine Gattungen 167—187. Gattung 51—116 zeigen eine sehr ausgesprochene Verwandtschaft mit *Botys*, so auffallende Auszeichnungen an Stirne (Gatt. 60), Flügeln (Form: Gattung 65—67, 100, 101—16 oder sonstige Auszeichnungen: 61—64, 101), Fühlern (68—80, 104, 107, 114), Hinterleib (79—99, 102—4, 108), Beinen (105 etc.), Schulterdecken (109, 110) mitunter auch auftreten. Sich in Habitus oder Flügelform von *Botys* am meisten entfernend, sind die Gattungen 117—128, an welche sich dann die schlanken, lang- und dünnbeinigen Steniiden Gatt. 129—143 anschliessen; den Uebergang dürften Gatt. 125—128 vermitteln. Gattung 144—48 zeigen gleichzeitig Verwandtschaft mit *Botys* und *Stenia*, ja ihr Habitus stimmt sogar mehr mit ersteren überein; wollte man sie aber nach ihren körperlichen Auszeichnungen bei den Botyden dort einreihen, wo gleiche Bildungen vorkommen, so würden sie an ganz unpassende Stellen gerathen. Gatt. 149—150 (mir fremd) soll nach Guenée sehr grosse Augen besitzen; Gatt. 151—66 sind gedrungen, meist (mit Ausnahme von 161—163) robust und haben im Verhältniss zum Körper auffallend kleine und schmale, oder kurze Flügel. Gatt. 167—87 enthält die schwächlichsten, zartschuppigsten, meist hell gefärbten und sehr zierlich bezeichneten Arten, denen in der Regel dünne, anliegend beschuppte Palpen und schwache Beine zukommen. Der Anschluss an die vorige Gruppe dürfte durch Gatt. 167—72 erfolgen; 177—79 sind etwas gedrungener als gewöhnlich, dabei aber doch schwächlich.

*) Auch Guenée spricht die gleiche Ansicht aus (p. 315), stellt aber die Arten an das Ende seines Systems, während sie, wenn als Kern betrachtet, doch nur in die Mitte kommen können.

Erklärung der Tafeln 2—5.

Tafel 2.

Fig. 1	Flügel von	<i>Chrysauga bifasciata</i>	♂.
" 2	" "	<i>Semnia.</i>	
" 3	" "	<i>Homalochroa.</i>	
" 4	" "	<i>Asopia.</i>	
" 5	" "	<i>Anaeglis.</i>	
" 6	" "	<i>Endotricha.</i>	
" 7	" "	<i>Scoparia.</i>	
" 8	" "	<i>Noctuelia</i> *).	
" 9	" "	<i>Pelaea.</i>	
" 10	" "	<i>Eurrhyncha urticata</i>	♂.
" 11	" "	<i>Botys.</i>	
" 12	" "	<i>Godara.</i>	
" 13	" "	<i>Cnaphalocerus.</i>	
" 14	" "	<i>Marasmia.</i>	
" 15	" "	<i>Crocidophora.</i>	
" 16	" "	<i>Stenophyes.</i>	
" 17	" "	<i>Lomotropa.</i>	
" 18	" "	<i>Siriocauta</i> (nicht gelungen, Rippe 3 und 4 sollen auf Vorder- und Hinterflügeln dicht an einander verlaufen).	
" 19	" "	<i>Bradina.</i>	
" 20	" "	<i>Hymenoptychis.</i>	
" 21	" "	<i>Erilita.</i>	
" 22	" "	<i>Stegothyris.</i>	
" 23	" "	<i>Cryptographis.</i>	
" 24	" "	<i>Diathrausta.</i>	
" 25	" "	<i>Conchylodes.</i>	
" 26	" "	<i>Duponchelia.</i>	
" 27	" "	<i>Physematia.</i>	
" 28	" "	<i>Margarosticha</i> (Rippe 3 und 4 der Vorderflügel soll gestielt sein, wie bei Fig. 26).	
" 29	" "	<i>Homophysa</i> und <i>Scybalista.</i>	

Tafel 3.

Fig. 1 Flügel von *Vitessa.*

" 2 " " *Odontia.*

*) Durch einen Fehler des Schriftstechers stehen auf den Vorderflügeln die Ziffern 8—11 unrichtig. 8 gehört an die Stelle von 9, 9 an die von 10, 10 an die von 11, 11 zu der unnummerirten Rippe; 12 ist richtig bezeichnet. Auch soll sowohl bei dieser Figur, als bei Fig. 11, 18 und 22 Rippe 7 der Vorderflügel gesondert zwischen 6 und 8 (wie bei Fig. 7 und 17) entspringen.

Fig. 3	Flügel	von	<i>Pantographa.</i>
" 4	"	"	<i>Perinephele.</i>
" 5	"	"	<i>Pachyarches.</i>
" 6	"	"	<i>Enchocnemidia.</i>
" 7	"	"	<i>Cryphographis.</i>
" 8	"	"	<i>Chloauges.</i>
" 9	"	"	<i>Atheropoda.</i>
" 10	"	"	<i>Sparagmia.</i>
" 11	"	"	<i>Terastia.</i>
" 12	"	"	<i>Agathodes.</i>
" 13	"	"	<i>Lineodes.</i>
" 14	"	"	<i>Ischnurges.</i>
" 15	"	"	<i>Antigastra.</i>
" 16	"	"	<i>Metasia.</i>
" 17	"	"	<i>Pilocrocis.</i>
" 18	"	"	<i>Syngamia.</i>
" 19	"	"	<i>Gonocausta.</i>
" 20	"	"	<i>Leucinodes.</i>
" 21	Kopf	"	<i>Chrysaugae.</i>
" 22	"	"	<i>Homalochroa.</i>
" 23	"	"	<i>Semnia.</i>
" 24	"	"	<i>Eurypta.</i>
" 25	"	"	<i>Vitessa.</i>
" 26	Fühler	"	<i>Vitessa</i> ♀.
" 27	Kopf	"	<i>Cardamyla.</i>
" 28	"	"	<i>Cledeobia</i> A.
" 29	"	"	<i>Cledeobia</i> B. (<i>Actenia</i>).
" 30	"	"	<i>Stemmatophora.</i>
" 31	"	"	<i>Hypotia.</i>

Tafel 4.

Fig. 1	Kopf	von	<i>Paracme.</i>
" 2	"	"	<i>Omphalocera.</i>
" 3	"	"	<i>Homura.</i>
" 4	"	"	<i>Asopia.</i>
" 5	"	"	<i>Anaeglis.</i>
" 6	"	"	<i>Cryptocosma.</i>
" 7	"	"	<i>Hemimatia.</i>
" 8	"	"	<i>Scoparia.</i>
" 9	"	"	<i>Thelcteria.</i>
" 10	"	"	<i>Hellula.</i>
" 11	"	"	<i>Aporodes.</i>
" 12	"	"	<i>Noctuomorpha.</i>
" 13	"	"	<i>Catharia.</i>
" 14	"	"	<i>Cacographis.</i>

Fig. 15	Kopf	von	<i>Deuteroltyta.</i>
" 16	"	"	<i>Anthophilodes.</i>
" 17	"	"	<i>Tegostoma.</i>
" 18	"	"	<i>Sedenia.</i>
" 19	"	"	<i>Botys A a.</i>
" 20	"	"	<i>Botys A b.</i>
" 21	"	"	<i>Cornifrons.</i>
" 22	"	"	<i>Astura.</i>
" 23	"	"	<i>Filodes.</i>
" 24 u. 26	"	"	<i>Nosophora.</i>
" 25	"	"	<i>Spargeta.</i>
" 27	"	"	<i>Ulopeza.</i>
" 28	"	"	<i>Agrotera.</i>
" 29	"	"	<i>Leucinodes (zu plump).</i>
" 30	"	"	<i>Cirrhochrista.</i>
" 31	"	"	<i>Pycnarmon.</i>
" 32	"	"	<i>Duponchelia.</i>
" 33	"	"	<i>Hydrocampa.</i>
" 34	"	"	<i>Parapoynæ.</i>
" 35	"	"	<i>Cataclysta.</i>

Tafel 5.

Fig. 1	Fühler	von	<i>Pachynoa.</i>
" 2	"	"	<i>Mesocondyla.</i>
" 3	"	"	<i>Meroctena.</i>
" 4	"	"	<i>Acrospila.</i>
" 5	"	"	<i>Dysallacta.</i>
" 6	"	"	<i>Botyodes.</i>
" 7	"	"	<i>Sarothronota.</i>
" 8	"	"	<i>Sisyrophora.</i>
" 9	"	"	<i>Cryptographis.</i>
" 10	"	"	<i>Spargeta.</i>
" 11	"	"	<i>Coptobasis.</i>
" 12	"	"	<i>Pilocrocis.</i>
" 13	"	"	<i>Ceratoclasia.</i>
" 14	"	"	<i>Piletocera.</i>
" 15	"	"	<i>Desmia.</i>
" 16	"	"	<i>Chnaura.</i>
" 17	"	"	<i>Zinckia.</i>
" 18	"	"	<i>Pycnarmon.</i>
" 19	Rücken	"	<i>Endotricha.</i>
" 20	"	"	<i>Polythlipta.</i>
" 21	"	"	<i>Nosophora.</i>
" 22	"	"	<i>Hedylepta.</i>
" 23, 24	Vorder- und Mittelbein	von	<i>Endotricha.</i>

Fig. 25	Mittelbein	von	<i>Pantographa</i> .
" 26	Vorderbein	von	<i>Auxomitia</i> .
" 27	"	"	<i>Mesocondyla</i> .
" 28	"	"	<i>Nevrina</i> .
" 29	Hinterbein	"	<i>Nevrina</i> .
" 30	"	"	<i>Enchocnemidia</i> .
" 31	"	"	<i>Lomotropa</i> .
" 32	"	"	<i>Nosophora</i> .
" 33	Vorder-, Mittel- und Hinterbeine	von	<i>Antigastra</i> .
" 34	Hinterbein	von	<i>Stenia</i> .
" 35	Vorderbein	von	<i>Piletocera</i> .
" 36	Hinterleib	von	<i>Dichogama</i> .
" 37	"	"	<i>Margarodes</i> .
" 38	"	"	<i>Phacellura</i> .
" 39	"	"	<i>Heortia</i> .
" 40, 41	"	"	<i>Morocosma</i> .
" 42	"	"	<i>Dichocrocis</i> .

Tabelle

zum Bestimmen der Gattungen der Unterfamilie der
Pyralididen. (Gattung 5—187.)

1	Rippe 8 der Hinterflügel von 7 getrennt, verlaufend (II. 4)*) . . .	2
—	— — — — mit 7 verbunden, zuweilen nur an einem Berührungspunkte (II. 5), meist aber ganz damit verwachsen (II. 9, 10)	10
2	Ohne Ocellen	3
	Mit —	8
3	Mit Nebenpalpen	4
	Ohne —	6
4	Zunge fehlend. Palpen vorgestreckt, das dünne, anliegend beschuppte Endglied schräg aufwärts stehend. Männliche Fühler fein bewimpert. Vorderflügel düster bezeichnet; Hinterflügel zeichnungslos.	15. Aglossa.
—	— spiral	5
5	Palpen in doppelter Kopfeslänge vorstehend, dünn, anliegend beschuppt, mit langem, pfriemenförmigen Endgliede (III. 25.). Fühlerbasis normal. Zeichnung lebhaft (III. 1.).	5. Vitessa.

*) Vide bei *Scoparia* über *centuriella*.

Palpen vorgestreckt, schnabelförmig, bis an's Ende bartig (III. 28, 29.).

Fühlerbasis beim Manne knotig (III. 31.). Vorderflügel grau mit wenig lebhaften Zeichnungen; Hinterflügel einfarbig grau.

9. Hypotia

— anliegend beschuppt, am Kopfe aufsteigend und dann vorgeneigt (III. 30.) oder aufwärts gerichtet, bis zur Stirne reichend; Nebenpalpen äusserst schwach. Rippe 4 und 5 auf Vorder- und Hinterflügeln gestielt. Kleine bis mittelgrosse Arten. 17. *Asopia*.

— anliegend beschuppt, am Kopfe aufsteigend, aber ganz kurz und stumpf. Rippe 4 und 5 auf Vorder- und Hinterflügeln aus einem Punkt. Sehr grosse Art (VII. 8.). 13. *Exarcha*.

— sichelförmig, die Stirne überragend; Nebenpalpen conisch. Arten ansehnlich. 14*). † *Stericta*.

6 Palpen sichelförmig, anliegend beschuppt 7

7 Rippe 4 und 5 der Hinterflügel aus einem Punkt (II. 3.). Zeichnung lebhaft (VI. 9.) 6. *Cardamyla*.

— 4 und 5 der Hinterflügel gestielt. Habitus und Zeichnung von *Aglossa*. 16. *Ulotricha*.

8 Palpen anliegend beschuppt, sichelförmig, das lange spitze Endglied die Stirne weit überragend (IV. 1., VI. 11.). 10. *Paracme*.

— sichelförmig, doch die Stirne nicht überragend; männliche Fühler mit einem zurückgelegten Haarschopf (IV. 3.). 12. *Homura*.

— bartig, schnabelförmig 9

9 Männliche Fühler mitten mit knotigem Wulste (IV. 2.). 11. *Omphalocera*.

— — ohne Knoten, gekämmt (III. 28.), oder mit kammzahnartigen Haarpinseln (III. 29.). 7. *Cledeobia*.

— — mit gleichmässigen Wimpern. 8. *Stemmatophora*.

10 Rippe 4 und 5 der Vorderflügel gestielt (II. 6.). 11

— 3 und 4 der Vorderflügel gestielt (II. 26.) 15

Keine dieser Rippen gestielt (II. 8.) 16

11 Rippe 8 der Hinterflügel und 11 der Vorderflügel fehlend (II. 28.). Prachtvolle Art (XVIII. 11.). 187. *Margarosticha*.

Keine dieser Rippen fehlend 12

12 Rippe 4 und 5 der Hinterflügel weit von einander entspringend (II. 8.). Habitus der *Hypheniden* (VII. 1.). 20. *Anaeglis*.

— 4 und 5 der Hinterflügel gestielt (II. 6.) oder 5 fehlend . . . 13

13 Rippe 8 und 9 der Vorderflügel gestielt aus 7 (II. 6.). Schulterdecken beim Manne verlängert (V. 19.), dessen Vorderbeine sehr lang und dünn (V. 23.). Kleine, schwächliche und unansehnliche Art. 18. *Endotricha*.

*) Ob diese mir fremde Gattung (*Glossina* Guenée) Ocellen besitzt oder nicht, ist bei Guenée nicht angegeben.

- Rippe 8 wie gewöhnlich neben 7 entspringend; 9, zuweilen auch 10 aus 8 14
- 14 Spinnerartig, mit stark gekämmten Fühlern, ganz kurzen Palpen und ohne Ocellen (IV. 6.); die Hinterflügel mit Erzpunkten am Rande (VII. 11.). **21. Cryptocosma.**
- Gedrungene Zünsler (VII. 12—14.) mit langen, stachelförmigen Palpen (IV. 7.), ohne Nebenpalpen, mit fein bewimperten männlichen Fühlern. **22. Hemimatia.**
- Zarte Arten mit kurzen, schwächlichen Palpen und Nebenpalpen, eckig vortretenden Fühlergliedern (IV. 34.); weiss, zierlich bezeichnet. **184. Parapoynx C. D.**
- 15 Beschuppung des 2. Palpengliedes vorne stufenförmig abstehend (IV. 32.). Fühler dick und glatt. Mittelzelle der Vorderflügel beim ♂ verkürzt, unten blasig eingedrückt (II. 26.). Habitus der *Hydrocampiden*. **174. Duponchelia.**
- vorne nicht abstehend; Endglied kurz und stumpf. Fühlerglieder eckig, Habitus der *Stenien* (XVI. 4, 5.). **140. Stegothyris.**
- eben so, das Endglied dünn und spitz; die Fühlerglieder eckig. Kleine schwächliche weisse, zierlich bezeichnete Arten. **184. Parapoynx E.**
- 16 Rippe 5 der Vorderflügel eine horizontale Fortsetzung der inneren Mittelrippe bildend, 4 mit ihr aus einem Punkte (II. 21.). Schlanke *Steniide*, weiss mit kleinen goldbraunen Makeln und der äusseren Mittellinie (XVI. 3.). **138. Erilita.**
- 5 wie gewöhnlich 17
- 17 Vorderrand der Hinterflügel ausgeschnitten (III. 11.). **121. Terastia.**
- — — nicht ausgeschnitten 18
- 18 Stirne einen mehr oder weniger starken Vorsprung bildend (IV. 9, 11, 12, 16—19, 21, 24.) 19
- mit rinnenartiger Vertiefung zwischen den Fühlern, aber ohne Vorsprung. Rostbraun, jeder Flügel mit weisser Makel (XIV. 14.). **106. Analthes.**
- vertical oder etwas flach, ohne Vorsprung oder Rinne 28
- 19 Der Stirnfortsatz plattenförmig, vorne zweispitzig 20
- — — vorne gerade abgestutzt (IV. 12, 21.) 21
- — zapfenförmig (IV. 18.) 22
- — beulenförmig (IV. 11.). Klein, eulenartig, mit kleinen Augen, grobschuppigen Palpen und fadenförmigen Nebenpalpen. **26. Aporodes.**
- — keilförmig (IV. 9.) 23
- 20 Mit fadenförmigen Nebenpalpen (IV. 16.). Kleine, eulenartige Thiere; Vorderflügel rosenroth mit gelblichen Querbinden. **43. Anthophilodes.**

Ohne Nebenpalpen (IV. 17.). Klein, gestreckt, düster bezeichnet.

44. *Tegostoma*.
- 21 Klein, eulenartig, robust, mit gerundeten Flügeln, kleinen Augen; grob behaarten Palpen und Beinen. 28. *Noctuomorpha*.
Schlanker, gestreckter Zünsler. Palpen und Beine anliegend beschuppt. Innere Mittellinie der Vorderflügel am Innenrande mit einem Schuppenzahn. 60. *Cornifrons*.
- 22 Palpen lang, bartig, vorne abwärts geneigt (IV. 18.). Gestreckt, bleich gefärbt und gezeichnet (VIII. 4.). 45. *Sedenia*.
— den Stirnfortsatz nur wenig überragend, die Flügel mehr gerundet, als *Sedenia*. 46. *Aeschremon*.
- 23 Zwischen den Fühlern eine rinnenartige Vertiefung; die Palpen beim Manne mit einer Haarlocke (IV. 26.), die Schulterdecken verlängert (V. 21), die Hintertarsen flossenartig behaart (V. 32.). Robust, die Vorderflügel aschgrau, mit grosser, weisser, irisirender Makel (XIV. 12.). 105. *Nosophora*.
Zwischen den Fühlern keine Vertiefung 24
- 24 Augen klein und verquollen 25
Augen wie gewöhnlich 26
- 25 Rippe 3—5 der Hinterflügel weit von einander entspringend (II. 8.). Robust, eulenartig, die Vorderflügel mit strahlenartigen Zeichnungen; die hintern orange, schwarz gerandet. 33. *Noctuelia*.
— 3—5 zusammengedrängt (II. 11.). Vorder- und Hinterflügel schwarz mit 2 weissen Tropfen. 29. *Threnodes*.
- 26 Rippe 11 der Vorderflügel steil zum Vorderrande (II. 7.) 27
— 11 der Vorderflügel dem Vorderrande parallel (II. 11.). Arten schlank und gestreckt. 50. *Botys* B.
- 27 Rippe 3—5 der Hinterflügel zusammen gedrängt. Klein, weiss mit Scoparienartiger Zeichnung. 24. *Thelcteria*.
— 3—5 von einander entfernter entspringend. Habitus und Zeichnung der Spannergattung *Sterrha* ähnlich. 42. *Emprepes*.
- 28 Hinterflügel ohne Rippe 5 und 8, am Rande mit einer Reihe Erzpunkte. 186. *Cataclysta* A.
— ohne 5, aber mit 8 29
— mit 5, aber ohne 8 30
— mit 5 und 8 31
- 29 Palpen horizontal. Kleine, schwächliche, matt schwarze, düster bezeichnete Art. 161. *Diathrausta*.
— aufwärts gekrümmt, zart und dünn. Schwächliche Arten, weiss, die Hinterflügel mit Erzpunkten am Rande. 186. *Cataclysta* B.
- 30 Klein, schwächlich, mit dünnen, sichelförmigen Palpen. Weiss, mit mit zarten Zeichnungen. 184. *Parapoynx* B.
Grosse robuste *Botyde* mit langen Fühlern und düsterer Zeichnung (XIII. 1.). 72. *Auxomitia*.

- 31** Vorderflügel sichelförmig (wie bei *Platypteryx sicula*).
 116. † *Megaphysa*.
 — unter der Spitze schwach ausgenagt (III. 9.), die Hintertarsen behaart. Färbung pomeranzengelb. 118. *Atheropoda*.
 — eben so (III. 20.), die Tarsen anliegend beschuppt, die Färbung weiss. 164. *Leucinodes*.
 — und Hinterflügel von der Spitze zu Rippe 4 schwach ausgenagt (III. 8.). Apfelgrüne Art (XIV. 9.). 102. *Chloauges*.
 — von der Spitze zu Rippe 3 und von da zum Innenrand ausgenagt (III. 10.). 119. *Sparagmia*.
 — mit schrägem geraden Saume, Hinterflügel in der Mitte stumpfeckig (III. 3.). 65. *Pantographis*.
 — mit von der Spitze zu Rippe 4 etwas eingezogenem, von da zum Innenwinkel sehr schrägem und gerade abgeschnittenen Saume; daher in der Mitte mit stumpfeckigem Vorsprünge, auch die Hinterflügel ähnlich geformt (III. 19.). 158. *Gonocausta*.
 — (ähnlich III. 11) am Innenwinkel lappig vorgezogen. Robuste, schmalflüglige Art, ohne Nebenpalpen. 115. † *Megastes*.
 Vorder- und Hinterflügel ohne Vorsprünge oder Ausnagungen, wohl aber in Form mitunter abweichend (III. 12—18.) 32
- 32** Ohne Nebenpalpen*) 33
 Mit Nebenpalpen 44
- 33** Ohne Ocellen**). Palpen am Kopfe aufsteigend. Weiss mit spärlichen braunen Zeichnungen (XIV. 10.). 103. *Analyta*.
 — Palpen horizontal. Vorderflügel unter der Spitze ausgeschweift. Habitus der *Botyden*. 120. *Rhectosemia*.
 Mit Ocellen 34
- 34** Augen sehr gross (nach Guenée) 35
 — wie gewöhnlich 36
- 35** Fühler sehr lang und dünn. Schlanke *Botyde*. 149. † *Lonchodes*.
 — kurz; Schmetterling robust, einfarbig grau, die Vorderflügel beim ♂ zwischen Rippe 6 und 7, die hinteren bei 4 b mit glasartiger Stelle. 150. † *Phryganodes*.
- 36** Palpen schnabelförmig, in doppelter Kopfeslänge vorstehend. 55. † *Sceliodes*.
 — in Kopfeslänge vorstehend, horizontal. Weiss, Vorderrand, Saum und auf den Vorderflügeln eine Nierenmakel braun. Beim Manne die Fühlerbasis mit einer zahnartigen Verlängerung (V. 8.), die Vorderflügel unten mit Umschlag und pelziger Mittelzelle (III. 7.) 91. *Sisyphora*.

*) Hier sind als mir ohne Palpen vorliegend zu erwähnen: 36. *Am-blyura*, 171. *Phalangodes*. Ob bei *Salbia* Nebenpalpen vorhanden, ist bei Guenée nicht angegeben.

**) Ob die mir fremde Gattung *Psephis* Ocellen besitzt, ist bei Guenée nicht angegeben.

Palpen durch die Beschuppung vorne einen rechten Winkel bildend, das kurze, spitze Endglied etwas zurückgeworfen. Habitus von *Botys*, der ♂ mit verlängertem Innenwinkel der Hinterflügel (XIII. 5.) und ausgeschnittener Fühlerwurzel (V. 4.).

76. *Acrospila*.

Palpen stachelförmig, die Beschuppung vorne einen dreieckigen Vorsprung bildend. Flügel verhältnissmässig klein und schmal, besonders die hinteren (XVII. 6.).

160. *Aetholix*.

— sichelförmig mit langem, spitzen Endgliede 37

— am Kopfe aufsteigend, das kurze Endglied wie abgestutzt . . 40

— eben so das Endglied cylindrisch oder stumpf spitzig 41

37 Fühler lang bis zu $\frac{2}{3}$ des Vorderrandes reichend, beim Manne mitten mit Ausnagung, in welcher ein filziger Knoten (V. 15.). Schwarz mit weissen Flecken oder Binden. Eigenthümliche Flügelform (wie III. 18.)

152. *Desmia*.

— von gewöhnlicher Länge, beim Manne vor der Mitte mit einer Krümmung und abstehenden Haarflocke (V. 18.). Robust, weiss mit schwarzen Flecken (XVII. 11.)

166. *Pycnarmon*.

— borstenförmig, ohne Auszeichnung 38

38 Behaarung des 2. Palpengliedes vorne nicht stufenförmig abstehend. Schlanke, unserer *Bot. 8maculata* ähnliche Art (XVII. 1.).

153. *Aediodes*.

Behaarung des 2. Palpengliedes vorne stufenförmig abstehend . . . 39

39 Klein, schwächlich, *Nola* ähnlich (XVII. 16.). Die Fühlerglieder eckig vortretend.

177. *Lipocosma* *).

Der vorigen ähnlich, doch robuster, die Flügel gestreckter, die Fühler dick, schnurförmig.

178. *Synclita*.

40 Dieselben an die Stirne angepresst, das kurze Endglied wie abgehackt. Fühler borstenförmig, bis zu $\frac{3}{4}$ des Vorderrandes reichend. Die Flügel abgestumpft, beingelb mit eigenthümlich gebogenen Querlinien.

167. *Spilomela*.

Dieselben eben so, das Endglied durch die Beschuppung beilförmig. Die Fühler fast bis zur Flügelspitze reichend, ihre Glieder eckig vortretend. Die Vorderflügel mit rechtwinkliger Spitze (XV. 15.).

134. *Ercta*.

Dieselben schuppig, ihre Glieder nicht gut zu unterscheiden. Fühler von gewöhnlicher Länge. Alle Flügel braun mit halb durchsichtigen weissen Fleckchen.

171. † *Lepyrodes*.

41 Kleine, schwächliche Art vom Habitus einer schmalflügeligen *Nymphula* (XVII. 14.), die Mittelzelle der Vorderflügel unten blasig eingedrückt.

175. *Physematia*.

*) Dieser Gattung scheint die mir fremde *Psephis* Guenée nahe, deren Stellung ihm selbst zweifelhaft ist.

- Robust, die Fühler beim Manne mitten mit filzigem Knoten, die Hinterflügel am Innenwinkel in die Länge gezogen, dreieckig (XVI. 17.). **151. Microthyris.**
- Ansehnliche, breitflügelige *Botyden* mit abgestumpfter Flügelspitze . 42
 Flügel gestreckt, die vorderen mit rechtwinkliger Spitze 43
- 42** Männchen ohne Auszeichnung. Einfärbig graue oder orange gelbe Arten. **54. Lygropia.**
- auf der Unterseite der Vorderflügel zwischen Rippe 2 und 4 mit einem kahlen Eindrucke. Rauchgrau, die Vorderflügel schwach irisierend mit dunkleren Rippen, der Kopf und Rücken gelb. **82. Cirrhocephala.**
- 43** Schlank, alle Flügel braun mit durchsichtigen weissen Fleckchen (XV. 2.). Palpen kurz, am Kopfe aufsteigend. **111. Trithyris.**
- Robust gedungen, strohgelb mit braunen Längsadern (XV. 3.). Die männlichen Vorderschienen an der Innenseite wollig behaart, die männlichen Fühler borstenförmig. **112. Rhimphalea.**
- Eben so, die Rippen nicht dunkler bezeichnet, die Vorderschienen beim Manne ohne wollige Behaarung, dessen Fühler mitten knotig verdickt. **114. † Asciodes.**
- 44** Palpen zottig, einen ausgebreiteten Pinsel bildend (IV. 13.). Klein, robust, von eulenartigem Habitus und Zeichnung. **30. Catharia.**
- nicht zottig 45
- 45** Das Endglied durch die Beschuppung 3eckig erscheinend (IV. 28.) . 46
- — spitz, cylindrisch oder abgestutzt 48
- 46** Fühler bis zu $\frac{2}{3}$ des Vorderrandes reichend, mit eckig vortretenden Gliedern. Zeichnung *Parapoynx* ähnlich. **173. Spanista.**
- von gewöhnlicher Länge 47
- 47** Robust, klein, eulenartig mit kurzen runden Flügeln; die Eulenzeichnung matt, auf bleichgelbem Grunde. **25. Hellula.**
- Schwächlich, zart und gestreckt, ebenfalls klein. Rücken und Basalfeld schwefelgelb mit mennigrothen Atomen; Vorderflügel veilgrau; die Franssen auf der vorderen und hinteren weiss, in der Spitze, der Mitte und am Ende brandbraun unterbrochen. **163. Agrotera.**
- 48** Vorderflügel am Innenrande mit starkem Schuppenzahn (III. 2.). **40. Odontia.**
- — — ohne Schuppenzahn 49
- 49** Rippe 11 der Vorderflügel steil zum Vorderrande (II. 7*) 50
- — — dem Vorderrande parallel (II. 11.) 59
- 50** Nebenpalpen pinselförmig 51
- fadenförmig oder nach oben kaum merklich verdickt 52

*) Bei 36. *Amblyura* und 107 *Ulopeza* kann ich diess nicht genau untersuchen; auch fehlen dem einzelnen Exemplar ersterer Gattung (Taf. 6, Fig. 14 abgebildet) Palpen und Fühler. Auch bei der mir fremden Gattung 37: *Crociodomia* kann ich über diese Rippe nichts angeben.

- 51 Rippe 4 und 5 der Hinterflügel gestielt oder aus einem Punkt.
Schmetterling gestreckt, schwächlich, crambidenartig, weiss
mit leicht vergänglichen eulenartigen Zeichnungen, oder (eine
Art) einfarbig ockergelb. **23. Scoparia.**
— — — gesondert. Klein, robust, eulenartig, schwarz, die
Hinterflügel mit gelbem Mittelfleck. **27. Heliothela.**
- 52 Augen klein und verquollen 53
— wie gewöhnlich kugelig vorstehend 54
- 53 Robust, kurz- und rundflügelig, die Vorderflügel mit Eulenzeich-
nung, die hinteren zeichnungslos. **31. Hercyna.**
Zart, die Flügel gestreckt, alle braun, mit schmaler weisser Quer-
binde. **32. Ennychia.**
- 54 Ohne Ocellen. Palpen lang und sichelförmig (IV. 14.). Alle Flügel
goldgelb mit veilbrauner Randbinde und weissen Mittelkernen.
41. Cacographis.
Mit Ocellen 55
- 55 Zunge kurz und weich. Palpen kurz und schwach, am Kopfe auf-
steigend, nur bis zur halben Stirne reichend. Fühler ohne
Auszeichnung. Strohgelb mit zierlicher Zeichnung (VIII. 3.).
38. Hilaopsis.
— spiral 56
- 56 Zwischen den männlichen Fühlern ein zurückgelegter Haarschopf
(IV. 15.). Flügel stumpf, die vorderen mattgelb mit rothbrauner
Zeichnung (VII. 16. 17.) **39. Deuterollyta.**
Dasselbst kein Schopf, die Fühlerbasis aber mit einem mondformigen
Ausschnitte. Vorderflügel dreieckig, veilbraun mit dreieckiger
goldgelber Vorderrandsmakel (XIV. 13., zu schlank).
107. Ulopeza.
Keine derlei Auszeichnung 57
- 57 Rippe 7 und 8 der Vorderflügel aus einander gebogen, der Raum
zwischen ihnen auf der Unterseite rauhschuppig. Kleine, düster
bezeichnete Art. **47. Pelaea.**
— — — normal 58
- 58 Flügel breit, kurz und stumpf, Zunge weich. Ockerbraun mit matt-
gelber, von den Rippen durchschnittener Mittelbinde.
35. Phlyctaenodes.
— gestreckt mit vortretender Spitze: Zuge spiral. Schwefelgelb
mit rothbrauner Zeichnung und lebhafter Unterseite. **34. Ephelis.**
- 59 Fühler lang, fast bis zur Flügelspitze oder darüber hinaus reichend 60
— von gewöhnlicher Länge oder doch nur bis zu $\frac{2}{3}$ des Vorder-
randes verlängert 70
- 60 Thorax sehr kurz und kugelig (V. 20.). Schlanke Botyden, die Flügel
dreieckig, dünnschuppig (XII. 14, 18.). **68. Polythlipta.**
— von gewöhnlicher Form 61

- 61 Palpen horizontal vorgestreckt 62
 — am Kopfe aufsteigend 65
- 62 Flügelschnitt der Pterophoriden - Gattung *Adactyla* ähnlich
 (III. 13.) 63
 Flügel gestreckt, ihre Spitzen abgerundet oder rechtwinkelig . . . 64
- 63 Palpen in vierfacher Kopfeslänge vorstehend. 124. † *Tineodes*.
 — von doppelter Kopfeslänge. 123. *Lineodes*.
- 64 Rippe 3 und 4 auf Vorder- und Hinterflügeln ungemein nahe an
 einander, wie gestielt erscheinend. Vorderflügel staubig braun
 mit grosser, durchsichtig gelber Nierenmakel, Hinterflügel
 durchsichtig gelb mit blätterig ausgeschnittener Randbinde.
 135. *Siriocauta*.
 — wie gewöhnlich. Rippe 9 und 10 der Vorderflügel nacheinander
 aus 8. Färbung und Zeichnung matt, staubig. 130. *Stenia*.
 Rippe 3 und 4 wie gewöhnlich, 10 neben 8. Habitus und Zeich-
 nung *Diasemia* ähnlich (III. 14. XV. 12.). 125. *Ischnurges*.
- 65 Rippe 9 und 10 der Vorderflügel nach einander aus 8 (II. 21.).
 Schlank, die Beine lang und dünn, Habitus und Zeichnung
 der *Stenien*. 139. *Pleonectusa*.
 — 10 neben dem Stiele von 8 und 9 (II. 7.) 66
- 66 Fühler glatt, horstenförmig 67
 — mit eckig vortretenden Gliedern 68
- 67 Palpen horizontal vorstehend, vorne schräg abgestutzt. Saum der
 Vorderflügel unter der Spitze ausgeschwungen (III. 15.). Bleich-
 gelb, die Makeln und Rippen ziegelroth. 127. *Antigastra*.
 — am Kopf aufsteigend, das kurze, anliegend beschuppte End-
 glied gerade emporstehend. Flügelschnitt von *Botys*, Rücken
 und Vorderflügelbasis goldgelb; die Vorderflügel sonst aschgrau,
 mit vier schwarzen Punkten. 71. *Filodes*.
- 68 Innenwinkel der Hinterflügel stumpfwinkelig. Alle Flügel ölgelb
 mit zierlichen, verworrenen Zeichnungen. 170. *Synclera*.
 — Innenwinkel gerundet 69
- 69 Vorderflügel dreieckig, alle gelb, braunfleckig mit goldener Saum-
 linie (XII. 16.). 69. *Astura*.
 Flügelschnitt der *Botyden*. Die Spitze der Vorderflügel rechtwinkelig.
 Einfarbig goldgelb mit braunen Fransen und Vorderrande.
 70. *Chromodes*.
 Flügel am Innen- und Vorderwinkel gleichmässig abgerundet. Grau
 oder braun, mit weissen Längstriemen und kleinen Makeln
 (XV. 11, 13. 14.). 133. *Euclasta*.
 Flügel mit rechtwinkliger Spitze. Mittelzelle der hinteren unten
 mit blasigem Eindrucke. Fühler bei $\frac{1}{4}$ mit einem Schuppenzahn,
 dahinter gekrümmt. Kleine zierliche Art (XVII. 13.).
 169. *Ommatospila*.

- 70 Ohne Ocellen 71
 Mit „ 76
- 71 Ohne Zunge. Habitus von Parapoynx. 180. † Parthenodes.
 Mit Spiralzunge 72
- 72 Fühler borstenförmig 73
 — mit eckig vortretenden Gliedern 75
- 73 Rippe 8 der Hinterflügel ein ganz kurzes, erst dicht vor der Flügel-
 spitze aus 7 entspringendes Aestchen. Plumpe, mehlig beschuppte
 Arten, weiss mit goldbraunen Zeichnungen (XVII. 9. 10.).
 165. Cirrhochrsta.
 — 8 von gewöhnlicher Länge 74
- 74 Stumpfflügelig, lithosienartig, die Fühler kurz und dick, die Färbung
 und Zeichnung düster (XIV. 6.) 97. Heortia.
- 75 Palpen und Nebenpalpen horizontal vorstehend. Schwächliche zart-
 schuppige Arten. 185. Cymoriza.
 — — sichelförmig, sonst wie vorige. 156. Cataclysta.
- 76 Abweichende Flügelformen 77
 Typische Flügelform (die Vorderflügel wenig oder um $\frac{1}{3}$ länger,
 als breit, mit den hinteren an Breite gleich oder nur unbedeu-
 tend schmaler, ihre Spitze gerundet oder rechtwinkelig; die
 hinteren mit gerundetem Vorder- und Innenwinkel 85*)
- 77 Vorderflügel im Verhältniss zu den hinteren ungewöhnlich schmal . 78
 — mit den hinteren proportionirt 79
- 78 Spitze scharf, Saum sehr schräg (III. 12); Zeichnung achatartig.
 122. Agathodes.
 — und Innenwinkel gerundet. Düster braungrau mit Eulenzeichnung.
 51. Nomophila.
- 79 Palpen am Kopfe aufsteigend 80
 — vorgestreckt 81
- 80 Vorderflügel mit schrägen, unter der Spitze etwas ausgeschwungenem,
 dann gerade zum Innenwinkel verlaufenden Saume, letzterer
 daher stumpfeckig (XIV. 15. 16.). Hinterflügel proportionirt.
 Schlanke Arten, der ♂ mit farbigem Afterpinsel.
 108. Coenostola.
 — schmal mit schrägem Saum und vortretender Spitze; Hinterflügel
 ungewöhnlich klein (III. 18). Fühler borstenförmig. Goldbraun
 mit grossen gelben Flecken. 155. Syngamia.
 — und Hinterflügel eben so. Fühler mit kurzen, abgeschnürten
 Gliedern (V. 16.). Zeichnung der vorigen ähnlich.
 157. Chnaura.

*) Von hier an kommen die weiters angegebenen Merkmale meist nur dem Männchen zu. Ich citire daher so viel wie möglich die Abbildungen der Arten, glaube mich aber dafür in Angaben über Habitus und Körpertheile kürzer fassen zu können.

Vorderflügel wicklerförmig, am Vorderrande mit einem Haarbüschel

37. † *Crocidolomia*

81 Rippe 9 und 10 der Vorderflügel nach einander aus 8 (II. 21.) 82

— 10 neben dem Stiele von 8 und 9 (II. 7.) 83

82 Vorder- und Hinterflügel 3eckig, alle Spitzen scharf (XII. 13.)

67. *Stenophyes*.

Vorderflügel mit vortretender Spitze und schrägem Saum, Hinterflügel gerundet, klein (III. 4.).

66. *Perinephele*.

83 Hinterleib flach gedrückt, konisch zugespitzt. Flügel lang und schmal, die vorderen mit rechtwinkliger Spitze und darunter bauchig ausgeschwungenem Saum. Die Fühler und Beine kurz und dick.

128. *Cybalomia*

— nicht flach 84

84 Hinterflügel unverhältnissmässig klein, gerundet, lebhaftere Arten (XVII. 2.).

156. *Aethaloëssa*.

— am Vorderrande $\frac{1}{3}$ länger, als am Innenrande, ihre Spitze den Innenwinkel der vorderen überragend (XV. 9.). wie gewöhnlich, Saum der vorderen unter der scharfen Spitze ausgeschwungen. Grosse *Botyde* (XV. 5.).

117. *Anarmodia*.

85 Oberseite der Vorderflügel mit Auszeichnungen 86

Bloss die Unterseite — — — 87

Die Unterseite der Hinterflügel mit wolligen Mähnen an Rippe 4 b und am Innenrande (III. 6.). Hinterschienen ebenfalls wollig behaart (V. 30.) Apfelgrüne *Botyde* (XIII. 12.).

90. *Enchocnemidia*.

Kein Flügel mit derlei Auszeichnung 89

86 Vorderflügel mit einer Grube in der Mittelzelle (II. 19.).

Schlanke Arten (XV. 16. XVI. 1) mit eckigen Fühlergliedern.

136. *Bradina*.

— ebenfalls kahlen Eindrücken und abnormen Rippenverläufe (II. 20.). Einfarbig, phryganidenartig mit glatt borstenförmigen Fühlern.

137. *Hymenoptychis*.

— mit einer Blase zwischen Rippe 7 und 8 (II. 10.) 49. *Eurrhypara*.

— mit einer aufgetriebenen unten raufurchigen Stelle zwischen Rippe 7 und 9.

48. *Algedonia*.

— mit einer rauhschuppigen, unten eingedrückten Stelle in der Mittelzelle und darüber gestrichener Behaarung am Vorderrande und an der inneren Mittelrippe (II. 13.).

61. *Cnaphalocrocis*.

— am Vorderrande mit einer mit platten Schuppen bekleideten Haarmähne. Männliche Fühler gekrümmt. Habitus von *Botys* (XVI. 3.).

146. *Pilocrocis*.

— mit ähnlicher Haarmähne, die Mittelzelle auch unten mit an den Mittelrippen befindlichen, einander zugekehrten grobhaarigen Mähnen. Die Flügel kurz und breit, wicklerförmig (VIII. 3.).

36. *Amblyura*.

87 Mittelzelle kurz und breit mit starken blasigen Eindrücken und einer Haarlocke an Rippe 2 (II. 15.). Blassgelbe Arten (XII. 9. 11.).

63. *Crociosema*.

— kurz, aber nicht so breit, keine Haarlocke. Habitus der *Chilonen* (XII. 10.).

64. *Calamochrosta*.

— normal, mit runder, rauhschuppiger Narbe (II. 14.). Bleichgelbe Art (XII. 8.).

62. *Marasmia*.

— an der Basis mit taschenförmiger Falte, über welche beiderseits ein Schuppenkämmchen gestrichen 88

— mit einem Umschlage, worin ein Haarpinsel (III. 5), die Fühlerbasis verdickt (V. 6.), der After mit dunkelfarbigem Haarpinsel.

88. *Pachyarches*.

— mit einem wolligen Umschlage, in dem ebenfalls ein Haarpinsel. Fühlerbasis nicht verdickt, der Schaft mit rauhem Schuppenstrich. Hinterleib ebenfalls mit schwarzem Afterpinsel. Weiss mit schwarzen Rändern (XIII. 14.).

92. *Cryptographis*.

— mit einem kurzen schwachen Umschlage ohne Haarpinsel (II. 17.). Fühler und Hinterleib ohne Auszeichnung. Hinterschienen am Ende mit einem kurzen Haarpinsel (V. 31). Mattschwarz, alle Flügel mit weissen, matt opalisirenden Fleckchen (XIV. 8.).

101. *Lomotropa*.

88 Kräftig, doch schlank (XVI. 7), die Palpen kurz und stumpf, der Innenrand der Hinterflügel mit einem kleinen Haarpinsel (II. 23.).

142. *Orphnophanes*.

Schwächige Arten, weiss mit zierlichen Zeichnungen (XVII. 12.).

Die Palpen dünn und sichelförmig, die Hinterflügel ohne Haarpinsel.

168. *Conchylodes*.

89 Fühler des ♂ mitten mit phycideenartiger Krümmung, aber nackt.

Perlweiss mit braunem Vorderrandstriemen.

86. *Cydalima*.

— mitten winkelig gebrochen, ebenfalls nackt. Wassergrün von Zeichnung der vorigen.

87. *Stemorrhages*.

— mitten knieförmig geknickt, vor der Biegung ein sammtiger Wulst. Erdbraune *Botyde* (XVI. 14.).

147. *Ceratoclasia*.

— mitten krumm gebogen, in der Krümmung eine beiderseits mit kurzen, steifen Haarpinseln besetzte rauhe Furche (V. 10.).

Robuste stumpfflügeliche Art (XIV. 11.).

104. *Spargeta*.

— gekrümmt, die Krümmung mit sammtiger Behaarung. Habitus von *Botys*.

53. † *Salbia*.

— mit knotigem Schuppenwulst, ohne Krümmung 90

Fühlergeissel ohne Auszeichnung, dafür aber die Basis verdickt.

oder ausgeschnitten 92

— ganz normal gebildet 97

90 Vordertarsen beim ♂ bartig behaart (V. 27.) 91

91 Palpen horizontal. Grosse lichte *Botyde* (XIII. 13.).

74. *Mesocondyla*.

- emporstehend. Klein, rauchfarben (XVI. 15.). **148. Piletocera.**
- 92** Männliche Fühler gekämmt (XIII. 4.). **75. Meroctena.**
- nicht gekämmt 93
- 93** Fühlerbasis lang und dünn (V. 5.) (XIII. 6.). **77. Disallacta.**
- dick, knotig (V. 6—12.) 94
- 94** Hinterschienen des ♂ mit sammtigem Haarwulste. Einfarbig weiss (XIII. 9.). **80. Sarothronota.**
- — ohne Haarwulst 95
- 95** Palpen spitz, stachelförmig und vorne sehr schneidig. Fühler zurückgelegt. Braunschwarze phycideenartige Thiere mit weiss und schwarz gescheckten Fransen. **159. Zinckenia.**
- am Kopfe aufsteigend. Schlanke, dunkelbraune Arten. Die beiden Mittellinien und kleinen Makeln meist weiss (XVI. 9—11.). **144. Coptobasis.**
- horizontal 96
- 96** Innenwinkel beim ♂ in die Länge gezogen (XIII. 7.). **78. Condylorrhiza.**
- Beide Geschlechter im Flügelschnitte gleich (XIII. 8.). **79. Botyodes.**
- 97** Hinterleib beim ♂ mit lockenartig gekrümmtem Haarpinsel in den Weichen des 4. Segmentes. Schlanke *Botyde*. **52. Samea.**
- daselbst mit flossenartigen Büscheln (V. 40. 41. 57.). Bunte Art (XIV. 7.). **99. Morocosma.**
- mit aus plattgedrückten spiessigen Schuppen bestehender, büstförmiger Afterquaste (V. 38.) 98
- mit schlankem, wolligen oder etwas borstigen Afterpinsel, gewöhnlich durch dunkle Färbung vom lichten Grunde abstechend 99
- lockenartig aufgedrehtem Afterpinsel (V. 42.). Kleine schwächliche Art (XVII. 15.). **176. Dichocrocis.**
- ohne Auszeichnung 105
- 98** Dünnschuppig, mit transparenten Stellen (XIII. 15. 16.). Die Vorderflügel dreieckig. **93. Phacellura.**
- Dichtschuppig, die Flügel breit und rund, schneeweiss mit schwarzen Rändern und Makeln (XIII. 18.). **94. Caprinia.**
- 99** Eulen- (Heliothiden-) artig (XIII. 10. 11.), der Thorax sehr ausgebildet, die Afterquaste besonders lang und wollig. **84. Dichogama.**
- Schlanke Zünsler 100
- 100** Flügel kurz und breit gerundet 101
- gestreckt, die vorderen mit rechtwinkliger oder etwas vortretender Spitze 102
- 101** Sehr schlank, der dünne Hinterleib den Innenwinkel $\frac{1}{3}$ überragend, Der Afterpinsel dünn. Aschgrau mit weisslichen Rippen und Rändern. **81. Hoterodes.**
- Gedrungenere, die Afterquaste birnförmig, die Vorderflügel grau mit zwei kleinen Makeln und beiden Mittellinien (an *Carad. palustris* erinnernd). **85. Cliniodes.**

- 102 Palpen vorgestreckt. Weiss oder weissgrün, blos mit dunklem Vorderrandstriemen bezeichnet. 89. *Margarodes*.
 — aufwärts gekrümmt 103
- 103 Hinterleib den Innenwinkel doppelt überragend. Schwarz mit heliconienartiger, opalisirender Zeichnung. 98. *Hyalites*.
 — — — $\frac{1}{4}$ oder noch weniger überragend 104
- Afterquaste sehr schlank und pinselförmig, grobborstig. Schwarzbraun mit lebhaft opalisirenden Flecken oder Binden (XIV. 1—4.). 95. *Glyphodes*.
 — kolbig und wollig 104
- 104 Vorderflügel gespitzt fast dreieckig, braun, mit keilförmiger, weisser Mittelbinde (XIV. 5.) 86. *Heterocnephes*.
 — stumpfspitzig (wie *Botys*). Schwarzbraun, alle Flügel mit kleinen weissen, opalisirenden Fleckchen. 100. *Pygospila*.
- 105 Vordertarsen des ♂ behaart (V. 28.) 106
 — — — anliegend beschuppt (V. 33.) 108
- 106 Hinterschienen mit kurzem Haarbüsch. Ansehnliche *Botyde* weiss, Rücken und Vorderflügelbasis goldgelb, sodann die Rippen strahlenförmig violett bezeichnet. 83. *Nevrina*.
 Hintertarsen an der Wurzel der Endspornen mit breiter, federbartartiger Beschuppung. Schmetterling ungemein zart und vergänglich. 182. † *Aulacodes*.
 Hinterbeine ohne Auszeichnung 107
- 107 Erdbraune *Botyde* vom Habitus unserer *terrealis* (XVI. 16.). 145. *Herpetogramma*.
 Schwächliche, den *Hydrocampyden* ähnliche Arten. 172. *Phalangodes*.
- 108 Palpen sehr dünn und schwächlich mit spitzem Endgliede. Kleine, lichte Arten mit zarten, zierlichen Zeichnungen 109
 — kräftig, das Endglied cylindrisch oder beilförmig 110
- 109 Fühler borstenförmig. 183. *Hydrocampa a.*
 — mit eckigen Gliedern. 184. *Parapoynx a.*
- 110 Zunge kurz, Rippe 3—5 der Hinterflügel weit von einander entspringend. Körper im Verhältniss zu den Flügeln kurz; diese stark gerundet (III. 16), mehlig beschuppt, staubig bezeichnet. 129. *Metasia*.
 — spiral. Rippe 3—5 der Hinterflügel stets zusammen gedrängt (II. 11.) 111
- 111 Schulterdecken des Mannes ungemein lang (wie bei V. 21.) Robuste *Botyde*. 110. † *Omiodes*.
 — hinten einen strahlenförmigen Pinsel bildend (V. 22.). Kleine, staubige *Botyde*. 109. *Hedilepta*.
 — von gewöhnlicher Form 112
- 112 Männliche Fühler gekämmt (V. 1.). Sehr plumpe *Botyde*. 73. *Pachynoa*.

- Männliche Fühler borstenförmig 113
- 113 Rippe 9 und 10 der Vorderflügel aus 8 (II. 21.) 114
 — 10 neben dem Stiele von 8 und 9 (II. 7.) 117
- 114 Fühler stumpfeckig. Russbraun bloss mit kleinen gelben Mittelmakeln.
 131. Amaurophanes.
 — nicht eckig 115
- 115 Palpen am Kopfe aufsteigend, vorne abgestumpft. Kleine zierliche
 stumpfflügelige Arten, der Saum der Hinterflügel unter der
 Spitze etwas eingezogen. 179. Isopteryx.
 — horizontal. 116
- 116 Kurz- und breitflügelig mit rechtwinkelliger Spitze. Bleichgelb mit
 2 staubigen Querlinien. 56. Psamotis.
 Schlank, der Saum der Vorderflügel unter der Spitze etwas ausge-
 schwungen. Färbung und Zeichnung lebhaft (XVII. 18.).
 162. Cindaphia.
- 117 Rippe 4 und 5 der Hinterflügel kurz gestielt (II. 12.). Breitflügelige
 Art (XII. 6.). 58. Godara.
 — 4 und 5 gesondert, wenn auch dicht an einander entspringend 118
- 118 Nebenpalpen buschig, pinselförmig. Kurz- und breitflügelige *Bo-*
tyden. 57. Pionea.
 — fadenförmig 119
- 119 Palpen sichelförmig, mit scharf gespitztem Endgliede. Gestreckte
 schwächliche Art (XVI. 8.). 143. Entephrina.
 — mit beilförmigem Endgliede. Flügelschnitt Syngamia ähnlich;
 Zeichnung glaucopidenartig. 154. Hyalea.
 — horizontal vorgestreckt, spitz zulaufend, oder am Kopfe auf-
 steigend mit stumpfem, cylindrischen Endgliede 120
- 120 Beine lang und dünn, stabförmig, der Hinterfuss länger, als die
 Schiene (V. 34.) 121
- 121 Fühlerglieder nicht eckig, mit langen, feinen Wimpern.
 132. Blepharomastix.
 - eckig, unbewimpert. 141. Platamonia.
- 122 Palpen kurz und schwach, kaum länger als die Nebenpalpen. Flügel
 verhältnissmässig breitfranzig. 59. Orobena.
 — immer bedeutend länger, als die Nebenpalpen, kräftig. Franzen
 von gewöhnlicher Länge (ziemlich schmal.). 50. Botys.
 — am Kopfe aufsteigend mit cylindrischem Endgliede. Robuste
 Art mit gestreckten Flügeln, die vorderen fast 2mal so lang
 als breit, die hinteren am Vorderrande $\frac{1}{3}$ länger, als am Innen-
 rande. 113. Sathria.